

**Politik**

Wahlkampf: Behinderte Menschen nicht missbrauchen.

Seite 2

**Sport**

Sitzvolleyball: Großer Jubel über das Tokio-Ticket.

Seite 8

**Reise**

Das barrierefreie Resort Stettiner Haff im Portrait.

Seite 13

BERLINER BEHINDERTEN ZEITUNG

Herausgeber: Berliner Behindertenverband e.V. „Für Selbstbestimmung und Würde“

Erscheint in Berlin und ausgewählten Orten in Deutschland

Jahres-Abonnement: 15 Euro

Das meinen wir!**Countdown läuft**

Von Dominik Peter

Bald ist es soweit und die 16. Paralympischen Sommerspiele werden vom 24. August bis zum 5. September 2021 in Tokio ausgetragen. Wie auch schon 2016 werden über 20 Wettbewerbe stattfinden.

Mit von der Partie sind beliebte Sportarten wie etwa Schwimmen, Leichtathletik oder Radsport. In den letzten Tagen und Wochen konnten immer mehr deutsche Sportler und vor allem deutsche Teams ein Tokio-Ticket lösen. Wir berichteten darüber. Es sind wirklich weltweite Spiele, denn der ewige Medaillenspiegel listet über 80 Länder, die bisher Medaillen verzeichnen konnten. Es werden wieder Stars geboren und Sportler müssen schwere Niederlagen verkraften. Karrieren nehmen Fahrt auf oder werden beendet. Was den Sportler und uns Zuschauern bleiben wird, sind hoffentlich tolle Erinnerungen an wunderschöne Tokio-Tage.

Dass wir alle an dem Event als Zuschauer teilnehmen können, dafür sorgen das ARD und ZDF. Sie berichten im TV ausführlich live von den Paralympics in Tokio. Zusätzlich zu den Fernsehübertragungen werden täglich Livestreams von den Wettbewerben in Tokio angeboten. Zudem hat das Internationale Paralympische Komitee (IPC) angekündigt, noch mehr Livebilder bereitzustellen. Nach IPC-Angaben verfolgten die Spiele 2016 weltweit 4,1 Milliarden Zuschauer. Ich werde einer der 4 Milliarden Zuschauer sein. Ich werde unseren Sportlern und Sportlerinnen die Daumen drücken, so lange sie fair kämpfen.

Und ich freue mich schon auf das nächste Großereignis, denn die Weltspiele der Special Olympics finden 2023 in Berlin statt.



Neele Buchholz - vorne im Bild - ist Tänzerin und Tanzpädagogin. Für viele zurecht ein Vorbild.

Arbeitsmarkt

Wir brauchen verlässlichere Perspektiven

Von Dominik Peter

Neele Buchholz ist für viele behinderte Menschen ein Vorbild. Seit Jahren hat sie einen sozialversicherungspflichtigen Job. Sie arbeitet bei tanzbar.breimen und sie ist zum Medienstar geworden. Sie war Inklusionsmodel für Zaland und spielte sogar im Kinofilm Simpel mit. Sie geht ihren Weg selbstbestimmt und selbstbewusst. Es gibt wohl keinen, der Frau Buchholz den Erfolg nicht vom Herzen gönnt. Doch Frau Buchholz ist eine Ausnahme.

Darüber hinaus gibt es auch wirklich tolle Modellprojekte, wie das neu gestartete

Projekt „Inklupreneur“ in Berlin, welches vom Hilfswerk gGmbH und dem Landesamt

zeigt auf, dass Vorbilder und Modellprojekte alleine nicht ausreichen.

„Es soll sich die Politik zum Teufel scheren, die - um welcher Prinzipien auch immer - den Menschen das Leben nicht leichter zu machen sucht.“ - Willy Brandt

für Gesundheit und Soziales kürzlich gestartet wurde. Die Projektidee: In einem Zeitraum von drei Jahren werden in Zusammenarbeit mit bis zu 100 Berliner Unternehmen der Startup-Szene Inklusionsmodelle für die Zukunft aufgebaut. Auch hier wird sich wohl keiner finden, der dem Projekt nicht großen Erfolg wünschen würde. Doch es

Die Kehrseite der Medaille

Beide Beispiele zeigen dauerlicherweise deutlich auf, dass wir von Inklusion noch meilenweit entfernt sind. Was ich zudem in vielen Gesprächen wahrnehme: die Ungeduld der Behindertenbewegung mit der Politik wird immer größer. Seit vielen Jahren ist das Problem der er-

höhten Arbeitslosenzahlen von Menschen mit Behinderung bekannt. Die Reaktion darauf: es werden im regelmäßigen Rhythmus von der Politik - sowohl auf Landes- und Bundesebene - mit Förderprogrammen darauf reagiert. Doch damit wird das Problem perspektivisch nicht gelöst. Meist nur kurzfristig ein wenig gemildert.

Daher ist es längst überfällig, die passenden Rahmenbedingungen zu schaffen - per Gesetz. Es braucht einen klaren Einschnitt, der die offensichtliche Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt beendet. Das ist die neue Aufgabe jeder Regierung, wer immer auch im September die Bundestagswahlen gewinnt.

Nachrichten kompakt

Aktion Mensch hat gefragt

65% der Deutschen stoßen im Alltag auf Barrieren. Das ergab eine Umfrage von Aktion Mensch unter mehr als 5.000 Menschen mit und ohne Behinderung. Vor allem baulich-räumliche Barrieren wurden genannt. So zählen neben gesperrten oder zugestellten Wegen (24%), schlechter Straßenbelag (22%) auch Stufen (15%) zu den Top-Barrieren.

Pflegebedürftigkeit

Als 1995 die Pflegeversicherung eingeführt wurde, nahmen 1,06 Mio. Menschen die Leistungen in Anspruch. Mit der Umsetzung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs und der damit einhergehenden höheren Zahl von Anspruchsberechtigten galten 2019 rund 4 Mio. Menschen als pflegebedürftig. So ein Bericht der Bundesregierung.

Behindertenquoten in den Ministerien

Eine FDP-Anfrage ergab: in allen Bundesministerien wird die Quote von 5% erfüllt. Die Beschäftigtenquote von schwerbehinderten Menschen betrug zwischen 6,7% (Ministerium für wirtschaftl. Zusammenarbeit und Entwicklung) und 10,9% (Bundesministerium für Arbeit und Soziales).

anzeige

KOMM FORT
TAXI- UND MIETWAGENBETRIEB SCHÜTZ

Wir befördern Rollstuhlfahrer, Kleingruppen und SIE!


030 / 48 48 000
E-Mail: dispo@komm-fort.de
Acker Allee 64 - 13407 Berlin

anzeige

MittendrIn – im Mittelpunkt der Mensch

Seit über 60 Jahren engagieren wir uns für Menschen mit Behinderungen. Als Genossenschaft sind wir Trägerin von Einrichtungen und Diensten, die eine umfassende Betreuung und vielseitige Förderung anbieten:

- Besondere Wohnformen und Wohngemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen
- Intensivfördergruppe für Kinder mit hohem Hilfebedarf
- Tagesförderstätten

- Integrations-Kindertagesstätten
- Kinder- und Jugendambulanz/Sozialpädiatrische Zentren
- MZEB Berlin-Süd
- Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
- Bürgertreff „Gemeinsam im Kiez leben“
- Neue Kollegen (m/w/d) gesucht!

Weitere Auskünfte geben wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch.

Cooperative Mensch eG

Kurfürstenstraße 75, 10787 Berlin
Telefon (030) 225 00-0
post@co-mensch.de
www.cooperative-mensch.de

gegründet als Spastikerhilfe Berlin eG



Cooperative Mensch
MittendrIn

Spendenkonto:
IBAN DE38 1002 0500 0003 3414 14
BIC BFSWDE33BER

Wahlkampf

Behinderte Menschen nicht missbrauchen

Von Alexander Ahrens

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. (ISL) fühlt sich in den jetzigen Debatten und Medienberichten um Heimmorde und Maskenaffären als Selbstvertretungsorganisation von behinderten Menschen im jetzt begonnenen Bundestagswahlkampf missbraucht.

„Menschen mit Behinderungen spielen in der Politik und in den Medien immer nur dann eine Rolle, wenn sie als Opfer dargestellt werden können. Bringen wir, als behinderte Menschen, eigene Themen in die politische Debatte mit ein – sei es zum Beispiel wie kürzlich für ein ganzheitliches Barrierefreiheitsstärkungsgesetz – werden wir von der Bundesregierung ignoriert und nicht gehört“, bringt es Wiebke Schär von der ISL-Geschäftsführung auf den Punkt. „Es ist so absurd: Statt mit uns über Themen zu sprechen, werden wir im Wahlkampf nun dazu benutzt, um auf der Mitleidschiene auf billigen Stimmenfang zu gehen“, erklärt Wiebke Schär wütend.



© Anna Spindler/Red Bull Content Agency

Weiter erklärt Schär: „Anstelle Menschen mit Behinderungen als mündige Bürger und Bürgerinnen anzuerkennen, werden diese erneut in die Fürsorge-Ecke gestellt, um die man sich kümmern müsse. Wir sind immer nur dann ein Thema oder dürfen dann wählen gehen, wenn es den Regierungsparteien gerade passt. Weder bei Pflegereformen, der Impfpriorisierung, dem Teilhabestärkungsgesetz, oder der Modernisierung im Personenbeförderungsgesetz, noch bei der Umsetzung der EU-Richtlinie für ein gutes Barrierefreiheitsrecht wurden die Bedenken und vor allem aber die konkreten Umsetzungsvorschläge von behinderten Menschen und der sie vertretenden Verbände ernst genommen.“

Die letzten Legislaturperioden mit der Großen Koalition haben nicht viel gebracht. Immer noch sind Teilhabeleistungen

gen einkommens- und vermögensabhängig, immer noch ist die Privatwirtschaft nicht zur Barrierefreiheit verpflichtet, immer noch müssen Menschen mit hohem Assistenzbedarf Angst haben, im Heim zu enden, und immer noch wird das Thema Behinderung von den Bundesministerien als Angst-Thema für die „normale Bevölkerung“ in diversen Kampagnen ausgenutzt. Wann werden Behinderung und Barrierefreiheit nicht mehr negativ besetzt werden? Fast 10 Millionen Wähler und Wählerinnen mit Behinderung werden in Deutschland verkannt, ignoriert und isoliert. Ihr selbstbestimmtes Leben wird ihnen in vielen Bereichen weiterhin abgesprochen. Statt Inklusion voranzutreiben werden Sonderwelten bei Bildung, Pflege und Beruf weiterhin ausstatt abgebaut. Die ISL fordert echte Teilhabe und Mitbestimmung, statt eine angestaute Fürsorge-Politik, die behinderte Menschen sowohl im Privats als auch Berufsleben in ihren Rechten massiv beschneidet. Allen demokratischen Parteien empfiehlt die ISL die 10 Gebote der LIGA Selbstvertretung für eine zukunftsfähige Behindertenpolitik. ◀

Behinderten-Werkstätten

Ausgleichsabgabe darf nicht in Werkstätten fließen

BBZ/PM Dass Vorhaben, die Ausgleichsabgabe zur Kompensation der im Zuge der Corona-Pandemie gesunkenen Arbeitsentgelte für Werkstattbeschäftigte zu nutzen, regt die Bundestagsabgeordnete Corinna Rüffer auf.

Corinna Rüffer ist Sprecherin für Behindertenpolitik der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen und sie erklärt dazu: „Wie im vergangenen Jahr sollen Mittel der Ausgleichsabgabe erneut in das Sondersystem der Behinderten-Werkstätten fließen. Das ist ein Unding!“, so Rüffer. Denn die Mittel der Ausgleichsabgabe sind dafür gedacht, die Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben zu fördern (z.B. behinderungsgerechte Ausstattung eines Arbeitsplatzes).

Corinna Rüffer meint ferner: „Natürlich müssen Werkstattbeschäftigte, deren Entgelt aufgrund der Corona-Pandemie gekürzt wurde, Ausgleichszahlungen erhalten. Die Kürzung des sowieso schon viel zu geringen Werkstattlohns ist für die Betroffenen eine enorme Belastung. Bundesregierung und Koalitionsfraktionen haben



© Oliver Feldhaus

Corinna Rüffer (Bildmitte mit Megafon) ist Mitglied des Bundestags für Bündnis 90/Die Grünen.

ben entschieden, den Lohnausfall wie auch im letzten Jahr aus der Ausgleichsabgabe zu kompensieren – wie aus der Antwort auf meine Frage hervorgeht. Für ihren eigentlichen wichtigen Zweck, die Teilhabe am allgemeinen Arbeitsmarkt zu fördern, stehen diese Gelder dann nicht zur Verfügung. Stattdessen fließen sie in ein System, das so gut wie nichts dazu beiträgt, dass behinderte

Menschen den Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt schaffen.“

Corinna Rüffer ist der Meinung, dass die Bundesregierung genug Zeit gehabt hätte, sich eine Lösung zu überlegen, die nicht zu Lasten einer inklusiven Teilhabe an Arbeit geht. Doch nach Frau Rüffers Einschätzung „fehlt ihr offensichtlich dazu der Wille“. ◀

anzeige

SOZIALDENKER®
Ideeengeber für inklusives Engagement

Wir stehen für Inklusion!

Die Sozialdenker engagieren sich als Ideengeber und Unterstützer auf gesellschaftlicher und politischer Ebene, für die Umsetzung einer sozialen inklusiven Wertegesellschaft und Bildungskette, einer solidarischen Gesundheits- und Pflegeversicherung.

Wir wollen die Gesellschaft inklusiver, solidarischer und gerechter gestalten.



www.facebook.com/sozialdenker.de



www.sozialdenker.de



www.twitter.com/Sozialdenker

Jetzt auch auf YouTube



Wir trauern um Dr. Manfred Schmidt

29. Februar 1936 - 27. Mai 2021

Bereits in der DDR war Dr. Manfred Schmidt beim Blinden- und Sehschwachenverband als Leiter der Bezirksgruppe Berlin engagiert, nach der Wende beim Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin. Von 2001 bis 2007 war er dessen Vorsitzender und später Ehrevorsitzender. Darüber hinaus war Dr. Schmidt von 1991 bis 2010 Vorsitzender, anschließend Ehrevorsitzender der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin. Über zwei Amtszeiten, von 2000 bis 2010, vertrat er als Vorsitzender des Berliner Landesbeirates für Menschen mit Behinderung deren Interessen.

Dr. Manfred Schmidt setzte sich bis ins Jahr 2021 als Mitglied der AG Menschen mit Behinderungen in der Senatverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales für mehr Inklusion in Berlin ein. Mit seinen Forderungen war Dr. Manfred Schmidt stets klar und nachdrücklich, dabei immer ausgleichend. Als Mensch mit einer Sehbehinderung engagierte er sich beständig für alle Menschen mit Behinderung. Mit seinem Tod verliert Berlin einen anerkannten Kämpfer für die Rechte von Menschen mit Behinderungen und für eine inklusive Gesellschaft. Wir werden ihn menschlich und fachlich sehr vermissen. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Elke Breitenbach
Senatorin für Integration,
Arbeit und Soziales

Alexander Fischer
Staatssekretär
für Soziales

Christine Braunert-Rümenapf
Landesbeauftragte für
Menschen mit Behinderung

Aufruf

Wo bleibt unser zweites Behindertenparlament?

Wir sind nicht behindert, wir werden behindert. Auch im Deutschen Bundestag. Versprochen-Gebrochen - Wo bleibt unser zweites Behindertenparlament?

Der Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert hat am 28. und 29. Oktober 2012 Menschen mit Behinderungen zu ihren Belangen in den Deutschen Bundestag eingeladen und versprochen, diesen Kontakt - wie das Jugendparlament - alle zwei Jahre fortzuführen. Seit 9 Jahren warten wir auf ein zweites Behindertenparlament im Deutschen Bundestag. Es fand seither nur eine fraktionsübergreifende Fachveranstaltung am 23.09.2016 statt. Wir fühlen uns als Menschen „zweiter Klasse“ und fordern folglich die Fortführung des Behindertenparlamentes (Inklusionsforum im Deutschen Bundestag) ein, um mit den Mitgliedern des Bundestages aller demokratischen Parteien über Inklusion, Teilhabe und Barrierefreiheit zu diskutieren und um gemeinsame Rahmenbedingungen festzulegen.

Die Politiker müssen endlich die Inklusion nicht als eine gesellschaftliche Belastung, sondern als ein Mehrwert für unsere Gesellschaft verstehen. Inklusion ist die Antwort auf den gesellschaftlichen Rechtsruck, Rassismus und Antisemitismus in unserem Land.

**Wir fordern echte
Teilhabe für Alle und
Mut zur Inklusion**

Wir fordern ein „Inklusionsforum im Deutschen Bundestag“, in der 20. Legislaturperiode, entsprechend dem Motto der Behindertenbewegung: „Nichts über uns, ohne uns!“ Die Gründe, wieso wir dringend ein Inklusionsforum benötigen, sind vielfältig. So haben der Deutsche Bundestag und der Deutsche Bundesrat das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz- BTHG) 2016 beschlossen. Ein Gesetz, dass auf die Verwertbarkeit der Arbeit bei Menschen mit Behinderungen im 21. Jahrhundert aufbaut, eine Dynamisierung verhindern soll und weiterhin in der Sozialhilfe verhaftet ist, konnte kein gutes Gesetz werden. Hier muss erheblich nachgebessert werden.

A large group of people, many in wheelchairs, are gathered in front of the Reichstag building in Berlin. A sign held by one of the protesters reads "Bürgerrecht bis HAWAII". The German flag flies on a tall pole in the background. The scene is set in a public square with trees and a modern glass extension of the Reichstag building visible on the left. The sky is blue with scattered clouds.

© Andi Weiland | Gesellschaftsbilder.de

„Die Politiker müssen endlich die Inklusion nicht als eine gesellschaftliche Belastung, sondern als ein Mehrwert für unsere Gesellschaft verstehen.“

Der Deutsche Bundestag und der Deutsche Bundesrat haben zudem den Nationalen Aktionsplan 2.0 zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention beschlos-

sen. Hier wurde verpasst, die Privatwirtschaft zur Barrierefreiheit zu verpflichten (bauliche, kommunikative und infrastrukturelle). Darüber hinaus hat die Corona-Pandemie

bestehende Problemlagen - unter anderem bei der Teilhabe am Arbeitsleben, bei den Behindertenwerkstätten und der gesundheitlichen Vorsorge - sichtbar werden lassen. Alle

Gesetze waren gut gemeint, doch der große Wurf wurde keines. Wir rufen alle Verbände, Organisationen und Vereine auf, sich unserem Bündnis und dem Aufruf an dem Deutschen

Bundestag anzuschließen. Wir wollen Handeln. Gemeinsam sind wir stark!

Das Bündnis für ein „Inklusionsforum im Deutschen Bundestag“ (Kontakt: info@sozialdenker.de):

Sozialdenker e.V.,

Berliner Behinderten-
verband e.V.,

Allgemeiner
Behindertenverband
in Deutschland e.V. ◀

anzeige

Berufliche Karriere für Persönlichkeiten mit Behinderung

34 BERUFSBILDER FÜR IHR WEITERKOMMEN



Alle Infos kostenlos unter:
0800 541 333 4



BWIB
www.bwb-gmbh.de

Kindertagesstätte

„Berlin Kids International“ erhält Deutschen Kita-Preis

Die Kindertagesstätte „Berlin Kids International“ aus Berlin-Pankow wurde bei der Verleihung des Deutschen Kita-Preises ausgezeichnet. Die Einrichtung belegte den mit 10.000 Euro dotierten zweiten Platz in der Kategorie „Kita des Jahres“.

Der Deutsche Kita-Preis wird in den Kategorien „Kita des Jahres“ und „Lokales Bündnis für frühe Bildung“ vergeben. Ausgezeichnet werden Einrichtungen, die in Zusammenarbeit mit ihren Trägern, den Eltern und Akteuren aus dem Umfeld der Kita ihre Qualität kontinuierlich weiterentwickeln. Die Auswahl der Preisträger erfolgt anhand mehrerer Kriterien. Über 1.200 Kitas und Initiativen hatten sich in diesem Jahr beworben. Der Deutsche Kita-Preis ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung in Partnerschaft mit der Heinz und Heide Dürr Stiftung, dem Magazin ELTERN, der Soziallotterie Freiheit + und dem Didacta-Verband. Der Preis wird jährlich vergeben und ist mit insgesamt 130.000 Euro dotiert.

Die Kindertagesstätte „Berlin Kids International“ ist eine Kita der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH und Pfefferwerk ist eine Mitgliedsorganisation des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.



Dr. Gabriele Schlimper (Geschäftsführerin Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin) auf einer Protestaktion vor dem Roten Rathaus.



Dominik Peter (Stellv. Vorsitzender Parität Berlin) bei der Protestaktion „Hauptstadtzulage für alle“.

bands Landesverband Berlin. Die Kita ist eine inklusive Kita. Kinder mit Beeinträchtigungen und besonderen Begabungen werden hier wie jedes andere Kind auch gefördert. In der Kita wird deutsch und englisch gesprochen.

Hauptstadtzulage für alle

Zur Preisverleihung meinte Familiensensorin Sandra Scheeres (SPD): „Ich freue mich sehr, dass die Berlin Kids International diesen renommierten Preis gewonnen haben und danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Träger ganz herzlich für die geleistete Arbeit. Die Auszeichnung bestärkt uns darin, den Weg der Qualitätsverbesserung in der Kindertagesbetreuung unbeirrt weiter zu gehen. Die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung hat große Bedeutung für die weitere Entwicklung der Kinder. Den Kitas kommt in diesem Prozess eine besondere Verantwortung zu.“

Was Frau Scheeres jedoch gerne unter den Tisch fallen lässt, ist die von ihr mitgetragene unfaire Bezahlung der Kita-Angestellten. Seit acht Monaten zahlt der Senat den Beschäftigten des Landes Berlin und der landeseigenen Betriebe die sogenannte Hauptstadtzulage, konkret monatlich 150 Euro mehr Gehalt. Angestellte von nicht landeseigenen Kitas, wie die jetzt ausgezeichnet „Berlin

Kids International“ bekommen diese Hauptstadtzulage nicht, unfairer gehts eigentlich nicht, so Dominik Peter (stellv. Vorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Landesverband Berlin). Dr. Gabriele Schlimper (Geschäftsführerin des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin) meinte hierzu: „Von Anfang an haben wir diese Entscheidung von R2G kritisiert, denn sie ist ungerecht. Sie benachteiligt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in sozialen Organisationen, die eine genauso hervorragende Arbeit leisten wie die Beschäftigten des Landes. Wir lassen nicht nach, eine #Hauptstadtzulage-FürAlle zu fordern. Denn nur so kann eine Gleichbehandlung aller erreicht werden.“

Publikation

„Wohnen – barrierefrei und selbstbestimmt“ erschienen

Die Berliner Fachstelle gegen Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt „Fair mieten – Fair wohnen“ und die Antidiskriminierungsberatung Alter oder Behinderung haben eine Publikation zum Thema „Wohnen – barrierefrei und selbstbestimmt“ herausgebracht.

Unter dem Titel „Wohnen – barrierefrei und selbstbestimmt“ haben die Berliner anzeige

Fachstelle gegen Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt „Fair mieten – Fair wohnen“ und die Antidiskriminierungsberatung Alter oder Behinderung eine Publikation herausgegeben, die anhand verschiedener Autor*innen-artikel Einblicke zu Barrieren und Handlungsbedarfen bei der Suche, dem Erhalt und der Gestaltung von barrierefreiem Wohnraum gibt. In den Beiträgen der Autoren und Autorinnen wird unter anderem die

unzureichende Informationslage zu Rechten und Möglichkeiten als Hindernis betrachtet, um beispielsweise bei bestehenden Wohnverhältnissen einen barrierefreien Umbau durchführen zu lassen.

Es werden die UN-Behindertenrechtskonvention herausgestellt, die nicht nur das Recht auf Gleichberechtigung, sondern auch das Recht auf Selbstbestimmung bei der Wahl der Wohnform kodifiziert und die Voraussetzungen dar-

legt, die geschaffen werden müssen, um die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung auf dem Wohnungsmarkt zu fördern. Darüber hinaus werden die Barrieren und Diskriminierung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen dargestellt, Wohnraum zu finden und zu halten sowie Perspektiven aufgezeigt, wie bezahlbarer und barrierefreier Wohnraum geschaffen werden und Nachbarschaften inklusiv ge-

staltet werden können.

Die Berliner Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung fördert seit 2017 die Berliner Fachstelle gegen Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt „Fair mieten – Fair wohnen“ und die Antidiskriminierungsberatung Alter oder Behinderung. Die Publikation ist auf der Grundlage des in 2019 organisier- Fachdialogs „barrierefrei und selbstbestimmt wohnen“

entstanden. Beide Beratungsstellen kooperieren an der Schnittstelle von Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt und aufgrund von Behinderung, arbeiten bei diesbezüglichen Diskriminierungsfällen im Bereich Wohnen zusammen und berichten hier aus der Praxis.

Die Broschüre kann unter anderem auf der Internetseite der Parität heruntergeladen werden: www.derparitaetische.de.

REHA mobil Berlin Medczinski GmbH - Fabrikstraße 8b - 16761 Hennigsdorf
Tel. 030 - 615 10 14 E-Mail: mail@reha-mobil.de www.reha-mobil.de

Auto-Mobilität für Menschen mit Behinderung

Arbeitsplatzunterstützung

Land Berlin setzt Impulse für den Arbeitsmarkt

BZ/PM Der Senat hat eine Inklusionsprämie zur weiteren Förderung von Ausbildung und Beschäftigung schwerbehinderter Menschen beschlossen.

Die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales teilte mit, dass Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber künftig mehr Unterstützung für die Einstellung oder die Ausbildung von Menschen mit Behinderung erhalten werden. Das wurde mit der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit vereinbart. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die besonders betroffene schwerbehinderte Menschen einstellen, erhalten über ein neues Programm zusätzlich zum bekannten Eingliederungszuschuss eine Zuweisung (Arbeitsplatzunterstützung) in Höhe von 20 Prozent des berücksichtigungsfähigen Arbeitsentgelts.

Zudem bekommen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die schwerbehinderten Menschen im Zeitraum bis einschließlich 01.10.2022 einen Ausbildungsplatz anbieten, zusätzlich zum Zuschuss der

Ausbildungsvergütung eine Inklusionsprämie von 2.000 Euro aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Arbeits- und Sozialsenatorin Elke Breitenbach (Die Linke) meinte hierzu: „Ich wünsche mir, dass viele Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber durch dieses Arbeitsmarktprogramm ermutigt werden, ihre Ausbildungsplätze an schwerbehinderte Jugendliche zu vergeben oder ihre freien Stellen mit besonders betroffenen schwerbehinderten Menschen zu besetzen. Wir wollen Anreize setzen, um mehr Partizipation und Teilhabe zu ermöglichen. Nur so können wir einen inklusiven Arbeitsmarkt schaffen.“

Die Vorsitzende der Geschäftsführung der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg Dr. Ramona Schröder ergänzte: „Inklusion ist ein Thema, das bei der Bundesagentur für Arbeit höchste Priorität genießt. Gerade weil die Erwerbsbeteiligung schwerbehinderter Menschen deutlich niedriger ist als bei der nicht-schwerbehinderten Bevölkerung, unterstützen wir die Senatsverwaltung gern bei der Umsetzung der beiden Programmenteile.“

Sowohl die Arbeitsplatzunterstützung als auch die Inklusionsprämie können durch den Arbeitgeber bei der für den Wohnsitz des Arbeitnehmers/Auszubildenden zuständigen Agentur für Arbeit bzw. beim Jobcenter beantragt werden.

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die Jugendliche und junge Erwachsene mit Handicap einstellen, die während der Zeit ihrer Berufsausbildung in Betrieben oder Dienststellen oder einer beruflichen Orientierung schwerbehinderten Menschen nach § 151 Abs. 4 SGB IX gleichgestellt sind, müssen die Inklusionsprämie beim Integrationsamt Berlin im Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) beantragen. Für die Finanzierung der Arbeitsplatzunterstützung stehen maximal 3.000.000 Euro aus den Mitteln der Ausgleichsabgabe zur Verfügung. Die Eingliederungszuschüsse werden bis längstens 31.12.2022 für bis zu 24 Monate aufgestockt.

Die Inklusionsprämie wird ebenfalls aus den Mitteln der Ausgleichsabgabe mit insgesamt 200.000 Euro finanziert.

Mobilität

Neuer Betreiber für den Sonderfahrdienst

Von Dominik Peter

Das Land Berlin hat den neuen Vertrag über die Durchführung der Regie- und Beförderungsleistungen im besonderen Fahrdienst für Menschen mit Behinderung - bekannt als Sonderfahrdienst - unterschrieben.



Ab Oktober 2021 ist die ViaVan GmbH der neue Sonderfahrdienstbetreiber. ViaVan ist in Berlin bereits als Partner für den Betrieb des BerlKönig bekannt. Der Senat von Berlin bietet damit für Menschen mit Behinderung als Ausgleich für eingeschränkte Mobilität einen Sonderfahrdienst mit behindertengerechten Sonderfahrzeugen nahtlos weiter an. Die Vertragslaufzeit mit der ViaVan GmbH endet zum 30. Juni 2024. Bei Ziehung einer Verlängerungsoption durch das Land Berlin (längstens um weitere zwei Jahre) würde der Vertrag am 30. Juni 2026 enden. Der jetzige Betreiber – die WBTeG – führt bis Ende September den Sonderfahrdienst fort.

Senatorin Elke Breitenbach (Die Linke) hierzu: „Im Rahmen eines europaweiten Verga-

beverfahrens hat die ViaVan GmbH den Zuschlag erhalten. Herzlichen Glückwunsch! Ich danke dem bisherigen Betreiber des Sonderfahrdienstes für die langjährige Zusammenarbeit. Der Sonderfahrdienst sichert Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, eine lebenswichtige und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in unserer Stadt. Deshalb freue ich mich auf die innovativen Angebote des neuen Betreibers, die von vielen Menschen mit Behinderungen gefordert worden sind. Ich kann allen Nutzerinnen und Nutzern des Sonderfahrdienstes versichern, dass es in der Übergangsphase keine Lücke geben wird.“

Die BBZ hat nachgefragt

Im Gespräch mit der Ber-

liner Behindertenzeitung sicherte Valeria von der Tann zu, verantwortlich bei ViaVan für den deutschsprachigen Raum, zunächst den Fokus auf einen reibungslosen Übergang vom alten zum neuen Betreiber zu legen. Sie sicherte zudem zu, dass der Sonderfahrdienst wie bisher bestellbar bleibt (per Telefon/Fax und Online) und genauso viele Wagen und Fahrer verfügbar sein werden wie vorher. Erst wenn der Übergang reibungslos gemeistert wurde, wird man sich neuen Zielen widmen. Etwa der Umsetzung einer App.

Die ViaVan GmbH will innovative Impulse für einen bedarfsorientierten Service für mobilitätsbehinderte Menschen, etwa durch eine bessere Erreichbarkeit per Telefon und per App sowie eine Beratung zu ÖPNV-Alternativen. Der neue Betreiber garantiert eine laufende Kommunikation mit Fahrenden und Nutzenden sowie höchste Flexibilität im Einsatz. Für alle Nutzerinnen und Nutzer soll eine qualitativ hochwertige Beförderung gewährleistet werden. Dem Sonderfahrdienst sollen 54 Fahrzeuge (einfach und doppelt besetzte Telebusse) zur Verfügung stehen.

anzeige



Landesamt
für Gesundheit und Soziales

BERLIN



Inklusion ist in Ihrem Unternehmen Normalität - das Land Berlin freut sich auf Ihre Bewerbung!

Auslobung in vier Kategorien

Inklusive Beschäftigung (drei Kategorien):

- Kleinunternehmen
- Mittelständische Unternehmen
- Großunternehmen

Inklusive Ausbildung (eine Kategorie)

Die Gewinner sind berechtigt, mit dem Preislogo zu werben und erhalten jeweils:

- Eine Geldprämie in Höhe von 10.000 Euro
- Eine Skulptur - Symbol der Teilhabe von Menschen mit Handicap im Arbeitsleben
- Eine Urkunde - überreicht von der Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales und dem Präsidenten des Landesamtes für Gesundheit und Soziales

Die Auszeichnung mit dem Berliner Inklusionspreis 2021 erfolgt im Rahmen eines Festaktes am 19. November 2021.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an: Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin, Integrationsamt – Frau Nelli Stanko, II C ÖA, Darwinstraße 15, 10589 Berlin, Telefon: 030/90229-3307

Bewerbungsschluss: 31. Juli 2021

Näheres im Internet:
www.berlin.de/inklusionspreis

Für den Inhalt verantwortlich:
Nelli Stanko - II C ÖA
V.i.S.d.P.: Silvia Kostner - Z Press

Berliner Verkehrsbetriebe

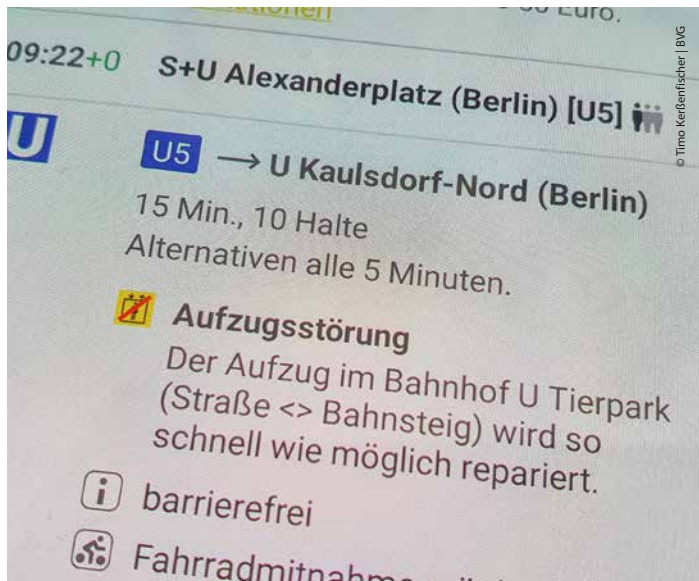
Ey, was geht?

Die BVG macht einen weiteren Schritt nach vorn in Sachen Barrierefreiheit: Fahrgäste, die auf einen der aktuell 183 BVG-Aufzüge angewiesen sind, finden Störungsmeldungen jetzt auch direkt in der Fahrinfo. Und das ab sofort in Echtzeit! Ein wichtiger Service nicht nur für Menschen, die mit einem Rollstuhl unterwegs sind.

Aufzug schon wieder, obwohl er im Internet noch als gestört angezeigt wurde.“

Nun geht es deutlich einfacher und vor allem schneller: Der Prozess der Störungsmeldungen wurde vollständig digitalisiert. Alle Aufzüge der BVG melden ihren Betriebszustand an das zentrale Störmeldesystem. Über eine eigens geschaffene Schnittstelle werden diese Informationen auto-

aufgehalten wird. Abrufbar sind die Echtzeit-Informationen bereits über die Beta-Version der neuen BVG-Website (beta.bvg.de) und über die BVG-Fahrinfo-App sowie die App des Verkehrsverbundes VBB. Auch die Sozialheld*innen, die das Informationssystem brokenlifts.org (Anzeige aller Aufzugstörungen von U- und S-Bahn) betreiben, werden natürlich künftig mit den



Bislang mussten alle Meldungen manuell erfasst werden. „Die Kolleg*innen haben das immer schnellstmöglich bearbeitet. Aber dadurch dauerte es technisch bedingt doch etwas, bis die Info bei den Fahrgästen ankam“, sagt Hanna Matthies, BVG-Beauftragte für Senioren und Menschen mit Behinderung. „Genauso nach Beheben der Störung: Zuweilen funktionierte der

matisch abgerufen, aufbereitet und an die Fahrgastinformationssysteme weitergeleitet. Besteht eine Aufzugsstörung länger als fünf Minuten, wird automatisch eine Meldung für die Fahrgäste generiert. Ist der Aufzug wieder funktionsfähig, wird diese sofort wieder gelöscht. Die Fünf-Minuten-Frist dient dazu, fehlerhafte Meldungen zu vermeiden, wenn z.B. nur etwas länger die Tür

verbesserten Echtzeit-Informationen versorgt. Die Digitalisierung der Aufzugsstörungsmeldungen erfolgt im Rahmen des BVG-Projekts „Störungsinformationsmanagement“. Die Hälfte des Projektbudgets wird durch Fördermittel des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur im Rahmen der Förderrichtlinie „Digitalisierung kommunaler Verkehrssysteme“ finanziert. ◀

Wahlen am 26. September

Workshop in Leichter Sprache

4 x mitentscheiden!



Workshop zum Super-Wahltag in Leichter Sprache

Am 26. September 2021 ist Wahltag

Die Berliner Bürgerinnen und Bürger wählen

- den Deutschen Bundestag,
- das Abgeordnetenhaus von Berlin,
- die Bezirks-Verordneten-Versammlung.

Sie stimmen auch ab im Volks-Entscheid über die Enteignung von großen Wohnungs-Unternehmen.

Haben Sie Fragen zur Wahl?

Warum sollten Sie wählen?

Was haben die Wahlen mit Ihrem Leben in Berlin zu tun?

Was ist ein Volks-Entscheid und worum geht es dabei genau?

In einem Workshop bekommen Sie Antworten auf Ihre Fragen.

Dieser Workshop von der Berliner Landes-Zentrale für politische Bildung und von capito Berlin ist für Sie kostenlos.

Es nehmen höchstens 12 Personen teil.

Wo und wann findet der Workshop statt?

Amerika-Haus: am 19., 25. und 27. August 2021

Uhrzeit: 10 bis 15 Uhr

Leitung: Andreas Wessel, Referent capito Berlin
Marian Holland, Evaluator GETEQ gGmbH

Rückfragen: capito@diereha.de

Anmeldung: berlin.de/politische-bildung > Veranstaltungen

Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihren Wunsch-Termin an!

Der Workshop ist eine anerkannte Bildungs-Veranstaltung.

Sie können einen Tag Bildungs-Urlaub dafür nehmen.



anzeige

Raus auf die Strasse.

Es braucht Mut
sein eigenes Leben in die Hand zu nehmen.
Wir helfen Menschen mit Behinderungen
eigenständiger mitten im Leben zu leben.

futura-berlin.de

Land Berlin

Gesetz zur Umsetzung der UN-BRK zügig verabschieden

BBZ/PM Anlässlich der Ersten Lesung des „Gesetzes zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Land Berlin“ am 17.06.2021 im Berliner Abgeordnetenhaus fordert die Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention die Abgeordneten auf, den Gesetzentwurf nachzubessern und noch in dieser Legislaturperiode zu verabschieden. In ihren heute veröffentlichten Stellungnahmen weist die Monitoring-Stelle auf bestehende Änderungsbedarfe hin und macht konkrete Verbesserungsvorschläge.

Artikel 1 des Gesetzentwurfes sieht vor, dass das Landesgleichberechtigungsgesetz (LGBG), welches die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen zum Ziel hat, in seiner Gesamtheit neu strukturiert wird. In Artikel 2 enthält der Entwurf das Denkmalschutzgesetz (DSchG), das ebenfalls an die Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) angepasst werden soll.

Landesgleichberechtigungsgesetz im Sinne der UN-BRK weiterentwickeln

Die Monitoring-Stelle begrüßt das Bestreben des amtierenden Berliner Senats, das aus dem Jahr 1999 stammende Landesgleichberechtigungsgesetz noch in der laufenden Legislaturperiode in Kraft zu setzen und damit eine Vereinbarung des aktuellen Koalitionsvertrages umzusetzen. „Positiv hervorzuheben ist die menschenrechtsbasierte Grundausrichtung, die das LGBG künftig haben soll.“ So werde Behinderung nicht mehr medizinisch und defizitär verstanden, sondern als soziales Modell, wonach einstellungs- und umweltbedingte Barrieren zu Behinderungen führten. Weiterhin verankere das Gesetz einen Anspruch auf angemessene Vorkehrungen, also spezifische personenbezogene Maßnahmen, um Menschen mit Behinderungen die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Auch die Einrichtung einer Landesfachstelle für Barrierefreiheit sowie mehr Partizipationsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen durch die Stärkung von



Strukturen seien zu würdigen. Zur Umsetzung der UN-BRK seien jedoch weitere Schritte erforderlich, unterstreicht die Monitoring-Stelle. Dies betreffe unter anderem die Normenprüfung, also die Überprüfung des bestehenden und künftigen Berliner Landesrechts hinsichtlich seiner Vereinbarkeit mit den Rechten von Menschen mit Behinderungen. Ebenfalls zu ergänzen seien beispielsweise eine Frist für die vollständige Barrierefreiheit von Bestandsgebäuden sowie verbindlichere Vorgaben in Bezug auf bestimmte Kommunikationsformen, wie etwa Gebärdensprache oder Leichte Sprache. Zudem solle die Landesregierung im Gesetz verpflichtet werden, einen regelmäßigen Bericht über den Stand der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und die Umsetzung ihrer Rechte zu erstellen.

Mit der Neufassung des LGBG biete sich außerdem die Gelegenheit, weitere institutionellen Neuerungen einzuführen, wie etwa eine

Schlichtungsstelle als niedrigschwelliges Verfahren zur außergerichtlichen Beilegung von Streitigkeiten wegen Verstößen gegen das LGBG. Um Organisationen von Menschen mit Behinderungen bei der Wahrnehmung ihrer Mitgestaltungsmöglichkeiten in landesspezifischen oder bezirklichen Angelegenheiten besser zu unterstützen, solle ein Partizipationsfonds eingerichtet werden. Die UN-Behindertenrechtskonvention verlangt weiterhin, so die Monitoring-Stelle, dass ihre Umsetzung in den Bundesländern, also auch dem Land Berlin, durch eine unabhängige Stelle überwacht wird. „Die Neufassung des LGBG bietet die Möglichkeit, diese Verpflichtung gesetzlich zu verankern.“

Novelle des Denkmalschutzgesetzes noch unzureichend

„Bei der Reform des Denkmalschutzgesetzes wurden die Rechte von Menschen mit Behinderungen allenfalls

ansatzweise berücksichtigt“, erklärt die Monitoring-Stelle. So fehle es beispielsweise nach wie vor an der partizipativen Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen in Entscheidungsprozesse des Landesdenkmalrates. Vor dem Hintergrund des konventionsübergreifenden Prinzips der Inklusion sei es bedeutsam zu betonen, dass es beim Denkmalschutz und gerade bei baulichen Anlagen um die Erhaltung im Interesse der Allgemeinheit gehe. „Menschen mit Behinderungen sind Teil der Allgemeinheit und daher auch beim Denkmalschutz selbstverständlich mit zu beachten. Folglich ist gesetzlich sicherzustellen, dass die Belange von Menschen mit Behinderungen bei einschlägigen Abwägungsentscheidungen hinreichend einbezogen werden.“

Hinsichtlich der staatlichen Verpflichtung zum Abbau von Barrieren auch im Denkmalbestand erscheine es sinnvoll und zweckmäßig, bei ohnehin aus Sicht des Denk-

malschutzes erforderlichen Wiederherstellungsmaßnahmen zugleich Verbesserungen bezüglich der Zugänglichkeit des betroffenen Denkmals für Menschen mit Behinderungen zu verwirklichen. Im Übrigen solle die Verpflichtung zur barrierefreien Gestaltung von Denkmälern als Grundsatz formuliert werden, von dem nur in besonders begründeten Fällen abgewichen werden könne. „Die staatliche Förderung von Denkmalschutzmaßnahmen ist mit Anforderungen an die Barrierefreiheit zu verknüpfen.“

Gesetzentwurf nachbessern und noch in dieser Legislaturperiode beschließen

Die Monitoring-Stelle empfiehlt, den Gesetzentwurf zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Land Berlin im Sinne der UN-BRK weiterzuentwickeln und mit den notwendigen Ergänzun-

gen und Änderungen anzunehmen. Die nun anstehenden Beratungen der Mitglieder des Abgeordnetenhauses sollten für eine konstruktive Verständigung über die erforderlichen Nachbesserungen genutzt werden. Eine Verabschiedung des Gesetzes sei innerhalb der nach der parlamentarischen Sommerpause verbleibenden drei Plenarsitzungen bis zum Ende dieser Legislaturperiode anzustreben.

Dass der vorliegende Entwurf eines „Gesetzes zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Land Berlin“ neben dem LGBG lediglich zwei weitere Regelungsmaterien – das Denkmalschutzgesetz und die Schulkommunikationsverordnung – enthält, kritisiert die Monitoring-Stelle als ungenügend. „Die rechtliche Umsetzung der UN-BRK erfordert, dass verschiedene weitere Fachgesetze und Rechtsverordnungen des Landes Berlin an ihre Vorgaben angepasst werden.“

anzeige



VILLA DONNERSMARCK

Inklusiver Treffpunkt für Freizeit – Bildung – Beratung

Schädestraße 9–13 • 14165 Berlin-Zehlendorf

Tel.: 030 8 47 187 - 0 • E-Mail: villadonnemark@fdst.de • www.villadonnemark.de



Sitzvolleyball**Großer Jubel über das Ticket für Tokio**

Deutschlands Sitzvolleyballer gewinnen beim Heimspiel in Duisburg ein spannendes Finale gegen Kasachstan mit 3:1-Sätzen. Die Mannschaft qualifiziert sich als letztes Team für die Paralympics.

Großer Jubel bei Deutschlands Sitzvolleyballern: Beim Qualifikationsturnier in Duisburg hat es das deutsche Team geschafft und sich 80 Tage vor der Eröffnungsfeier das letzte Ticket für die Paralympics in Tokio gesichert. In einem spannenden und umkämpften Finale setzte sich Deutschland am Ende verdient mit 3:1 (17:25, 25:13, 25:21 und 25:23) gegen Kasachstan durch. Im Laufe des vierten Satzes erarbeitete sich das deutsche Team eine 18:10-Führung und war schon mit einem Bein im Flieger nach Tokio. Doch die Kasachen gaben sich noch nicht geschlagen, kämpften sich zurück und gingen sogar mit 23:22 in Führung. Das enge Spiel stand wieder auf der Kippe, Deutschland wackelte, fiel aber nicht um. Mit drei Punkten in Folge schnappte sich die Mannschaft von Michael Merten den Satz – und damit auch das Ticket nach Tokio. „Unser Traum ist in Erfüllung gegangen und wird Realität. Wir haben lange und hart dafür gearbeitet und uns jetzt belohnt. Wenn wir gleich das Ticket in den Händen halten, dann werden wir es schon ein Stück mehr realisieren – und feiern“, freute sich Kapitän Stefan Hähnlein vor der Siegerehrung.

Das war nichts für schwache Nerven

Die beiden bestens Teams des Turniers hatten sich für



© Ralf Kuckuck / DRS

das Finale qualifiziert und die Ausgangslage war klar: Nur der Sieger darf zu den Paralympics nach Tokio. Deutschland, das in der ersten Gruppenphase mit 0:3-Sätzen gegen Kasachstan verloren hatte, erwischte zunächst einen Fehlstart und lag mit vier Punkten hinten. Die deutsche Mannschaft wirkte etwas nervös, blieb oft im gegnerischen Block hängen und hatte Schwierigkeiten mit der Abwehr der starken kasachischen Angriffe. Kasachstan spielte selbstbewusst und gewann den ersten Satz recht klar mit 25:17.

Doch wer nun dachte, das Spiel verlief ähnlich wie die 0:3-Niederlage in der Gruppe, hatte sich getäuscht. Deutschland kam stark aus

der Satzpause und setzte sich nach dem ersten technischen Timeout stetig ab und glich mit 25:13 nach Sätzen aus. „Wir haben vor dem zweiten Satz die Rotation geändert, das war glaube ich gut“, erklärte Michael Merten das deutsche Comeback. „Ich habe den Jungs gesagt, dass wir ruhiger werden müssen. Weniger Aggression und Power, mehr Ruhe und Kontrolle und unseren Matchplan weiter im Fokus haben.“ Dieser Plan ging auch im dritten Satz auf, denn die deutschen Herren ließen sich von einem 2:6-Rückstand nicht aus dem Konzept bringen. Sie arbeiteten sich wieder auf 13:13 heran und zogen mit einer starken Aktion von Heiko Wiesenthal vorbei. Nun war

Deutschland nicht mehr zu stoppen und ging durch ein 25:21 in eine 2:1-Satzführung. Auch im vierten Durchgang schien das Spiel in deutscher Hand zu sein, das Team von Michael Merten war stetig einige Punkte in Front. Doch dann startete Kasachstan beim Stand von 18:10 noch einmal eine Aufholjagd. Bei 19:16 nahm Merten das Timeout, doch die Kasachen schafften den Ausgleich zum 21:21. Nun bewies die deutsche Mannschaft in der Crunchtime Nervenstärke. Mit purer Willenskraft entschieden sie den Durchgang mit 25:23 für sich – der Rest war purer Jubel.

Dominik Albrecht, der als bester Spieler des Turniers ausgezeichnet wurde, war nach

dem packenden Match einfach nur erleichtert. „Mir ist ein ganz großer Stein vom Herzen gefallen, es braucht etwas Zeit, bis die Freude herauskommt. Das war ein hartes Stück Arbeit“, sagte er sichtlich erschöpft. Auch Coach Michael Merten verspürte ein Wechselbad an Emotionen. „Einerseits ist da tiefe Freude und Erleichterung, andererseits bin ich einfach platt. Es ist sensationell, dass wir es nach diesem langen Weg geschafft haben“, berichtete Merten, der den Schlüssel zum Erfolg im deutlichen Gewinn des zweiten Satzes sieht: „Da haben wir gemerkt, dass wir einen Tick besser sind, wenn wir unsere Qualität voll abrufen. Die Kasachen haben sich nie geschlagen gegeben

und bis zum Schluss an sich geglaubt. Wir mussten wirklich alles investieren – das macht den Sieg noch wertvoller.“ Nach Bronze bei der EM 2019 wollten die deutschen Sitzvolleyballer eigentlich schon Anfang 2020 um die Qualifikation für die Paralympics spielen und befanden sich bereits in den USA, wo das Turnier eigentlich stattfinden sollte. Dann kam die Corona-Pandemie, die Verschiebung der Spiele in Tokio und auch die Verschiebung des Qualifikationsturniers von Februar auf Juni, das nun in der Sportschule in Duisburg mit sechs teilnehmenden Teams ausgetragen wurde. 80 Tage vor Beginn der Paralympics hat das deutsche Team sich nun Klarheit erarbeitet und wird bei den Spielen dabei sein. Entsprechend richtet sich der Fokus nun voll auf Tokio. „Wir kennen bereits unsere Gruppe und treffen neben China und Brasilien mit dem Iran auf die beste Mannschaft der Welt. Wir wollen unter die ersten beiden Teams und dann um eine Top-Platzierung mitspielen“, sagte Merten mit Blick auf die Ziele für die Paralympics.

Routinier Jürgen Schräpp machte schon eine Ansage: „Es ist der Wahnsinn. Ich bin ja erst spät zur Mannschaft zurückgekommen, nachdem ich beruflich im Ausland war, aber ich bin einfach super glücklich, mit der Mannschaft nach Tokio zu fahren – es ist ein irres Team. Jetzt wollen wir mehr in Tokio“, kündigte er an. Die Sitzvolleyballer sind nach den beiden Rollstuhlbasketball-Teams der Damen und Herren sowie den Goalball-Herren die vierte Mannschaft, die bei den Spielen in Tokio dabei sein werden. Die Paralympics werden am 24. August eröffnet



Sie suchen nach Informationen und Kontaktadressen über Rollstühle, barrierefreien Urlaub, Hilfsmittel, KFZ-Umbau, Lifter und vielem mehr?

STÖßERN SIE IN UNSEREM BBZ-BRANCHENBUCH IN VIELFÄLTIGEN RUBRIKEN:

www.bbz-branchenbuch.de – das Branchenbuch der Berliner-Behindertenzeitung

**Zentralschweiz, Am Zugersee
Zentrum Elisabeth,
CH-Walchwil, Schweiz
Pfleger- und Entlastungsurlaube**

Das Kurhotel Zentrum Elisabeth mit Blick auf den Zugersee ist komplett rollstuhlgängig. Auf Wunsch kann Spitex-basierte Pflege in Anspruch genommen werden. Die rollstuhlgängigen Zimmer sind mit Pflegebetten ausgestattet. Das Badezimmer mit unterfahrbaren Dusche und Waschbecken. Balkon mit barrierefreiem Zugang. Die kulinarische Vielfalt, eine familiäre Atmosphäre und die fantastische Landschaft verschaffen einen erholsamen Urlaub. Gartenflächen sind mit dem Rollstuhl gut befahrbar. Für Kinder gibt es auf diesem Hof allerlei zu erleben.

Mehr Infos in unserem Online-Branchenbuch in der Rubrik: Reisen und Urlaub - Ausland.

**EXXOMOVE UG aus Bayreuth
BATEO: Der Roboterarm**

Ammobilität - Halten-Greifen-Tragen

BATEO: Der Roboterarm passt an jeden Rollstuhl, mittels der Rollstuhlsteuerung leicht zu bedienen.

Endlich wieder selbstständig greifen, selber essen und trinken, mit dem Haustier spielen, anderen helfen, die Brille zurechtrücken, am Kopf kratzen und vieles mehr.

CARBONHAND: Der bionische Handschuh. Die Handorthese für mehr Kraft und Ausdauer.

Mehr Infos in unserem Online-Branchenbuch in der Rubrik: Mobilität Rollstühle - Zubehör.

**Brandenburg, am Elsterfluss
Das Traumhaus
in Herzberg (Elster)**

Familien- und Gruppenurlaube mit Rollstuhl

Das „Traum Haus“ im Elsterpark ist ein Hotel für Menschen mit- und ohne Beeinträchtigungen. Das „Traum Haus“ ist barrierefrei, komfortabel und nicht ganz alltäglich. Ein Farbkonzept hilft bei Orientierung in Etagen, Fluren und den zwölf rollstuhlgerechten Doppel- und acht barrierefreien Familienzimmern mit Balkon. Betreuungs- und Pflegepersonal können gerne arrangiert werden. Diverse Hilfsmittel sind vorhanden.

Mehr Infos in unserem Online-Branchenbuch in der Rubrik: Reisen und Urlaub - Brandenburg.

Para-Eishockey

Die Tür nach Peking ist noch offen

Die deutsche Para Eishockey-Nationalmannschaft hat eine Teilnahme an den Paralympics 2022 noch nicht abgesprochen. Corona und fehlende Eisflächen erschwerten lange die Vorbereitung. Doch das Team ist motiviert und selbstbewusst.

Bei der Heim-WM 2019 in Berlin machte die deutsche Para Eishockey-Nationalmannschaft viel Werbung für ihren Sport. Temporeich, taktisch, körperbetont – auf dem Eis geht's spektakulär zur Sache. Für den ersehnten Aufstieg zurück in die A-Gruppe hat es jedoch nicht gereicht. Dennoch ist die Tür nach Peking für die deutschen Para Eishockeyspieler weiterhin offen. Um noch an den Winter-Paralympics 2022 teilzunehmen, muss bei der in den Herbst verschobenen B-WM im schwedischen Östersund (17. bis 22. September) mindestens Platz drei her. Dann hätte Deutschland beim Qualifikationsturnier Ende des Jahres (Termin und Austragungsort noch offen) noch die letzte Chance auf das Ticket nach China. Es wäre nach 2006 erst die zweite Paralympics-Teilnahme eines deut-

schen Teams überhaupt. In den vergangenen Jahren wurde die Qualifikation jeweils knapp verpasst. Doch die Mannschaft rappelte sich trotz der teils bitteren Erlebnisse immer wieder auf – und lässt sich nicht unterkriegen. „Die Jungs sind heiß und wollen sich den Traum von den Paralympics unbedingt erfüllen“, sagt Cheftrainer Andreas Pokorny. Dass das keine leichte Aufgabe wird, weiß der frühere Profi der Kölner Haie auch. Vor allem die Corona-Pandemie erschwerte die Situation zusätzlich und damit auch die Vorbereitung auf die mögliche Paralympics-Qualifikation. „Corona und fehlende Eisflächen waren lange Zeit unser Problem. Auch die Liga musste diese Saison abgesagt werden. Doch seit März haben wir endlich unseren coronabedingten Winterschlaf beendet und bereiten uns motiviert auf unser Etappenziel, der B-WM in Schweden, vor“, berichtet Pokorny. „Die Jungs haben sich mit Kraft- und Ausdauertraining fitgehalten, damit sie die sportliche Herausforderung meistern.“

Dass sie das Eishockeyspielen nicht so schnell verlernen, zeigten die deutsche Nationalspieler nicht nur im



© Ralf Kuckuck / D&S

vergangenen Jahr nach dem Frühjahrs-Lockdown. In mehreren Testspielen gegen die favorisierten Teams aus Italien und Norwegen war die deutsche Mannschaft nicht nur auf Augenhöhe, sondern feierte auch einige Siege und hatte unter dem Strich eine positive Bilanz. Nun wurde der Trend fortgesetzt: Gegen den Welt ranglistenvierten Tschechien spielte das Team gut und verlor zweimal nur knapp (2:3 und 3:4). „Die Auftritte und Ergebnisse haben uns Hoffnung gemacht. Wir haben gezeigt, dass wir auf dem aufsteigenden Ast sind. Diesen Schwung müssen wir mitnehmen und daran anknüpfen“, betont Pokorny. Weiter geht's vom 27. bis 30. Mai

mit drei weiteren Vergleichen gegen Italien. Klar ist, dass die deutsche Mannschaft die positiven Auftritte in den Testspielen auch dann zeigen muss, wenn die wichtigen Entscheidungen fallen. Das war in den vergangenen Jahren das Manko. „Daran müssen wir ansetzen, dass wir dann unsere beste Leistung zeigen, wenn es drauf ankommt und wir unter Druck stehen. Da müssen wir uns auch mental verbessern“, sagt Pokorny.

Für die geplante B-WM im Herbst ist die Marschroute klar: „Unsere größten Konkurrenten sind Schweden und Japan, einen davon müssen wir hinter uns lassen.“ Dann hätte Deutschland aller Vorr-

ausicht nach die Teilnahme am Qualifikationsturnier gesichert und könnte um die Paralympics kämpfen. „Für die Entwicklung von Para Eishockey in Deutschland wäre eine Teilnahme an den Paralympics Gold wert“, sagt Andreas Pokorny – schließlich geht davon eine große Strahlkraft aus, die der Sportart den dringend benötigten Schub geben könnte. International wurde das deutsche Team nach dem EM-Titel 2005 und dem vierten Platz bei den Paralympics 2006 aus der Weltspitze verdrängt, national fehlt es an den notwendigen Strukturen – wobei das eine mit dem anderen zusammenhängt. Es mangelt an Nachwuchs, die Liga bestand viele

Jahre nur aus vier Teams und Trainingszeiten auf dem Eis sind rar. Doch es gibt durchaus Hoffnungsschimmer: In der Liga sollen zur nächsten Saison sechs Mannschaften antreten. Auch strukturell sind dank neu abgeschlossener Kooperationen und der engeren Verzahnung mit dem Deutschen Eishockey-Bund positive Entwicklungen erkennbar. Finanziell unterstützt Lebensmittel-Discounter Penny nach der Deutschen Eishockey Liga (DEL) und dem Deutschen Eishockey Bund (DEB) nun auch den paralympischen Eishockeysport in den kommenden Jahren. Zudem freut sich Cheftrainer Pokorny über eine größere Auswahl an Spielern und folglich mehr Konkurrenzkampf: „Wir haben ein paar junge, hungrige Spieler hinzubekommen, die Talent mitbringen.“ Und wer weiß, vielleicht gelingt mit dem Rücken zur Wand und mit neuem Schwung die ersehnte Teilnahme an den Paralympics. Die Mannschaft jedenfalls ist gewillt, es im nächsten Anlauf zu packen. Es wäre ein großer Erfolg und ein wichtiger Meilenstein – für die Spieler und auch für die Sportart Para Eishockey in Deutschland generell. ◀

anzeige

Museums Sonntag Eintritt frei!

Jeder erste Sonntag im Monat
in fast allen Berliner Museen

Jetzt
Zeitfenster
buchen

Termine 2021:

- 4. Juli
- 1. August
- 5. September
- 3. Oktober
- 7. November
- 5. Dezember



Mehr Informationen unter

www.museumssonntag.berlin

Unterstützt von radioeins und rbbKultur vom Rundfunk Berlin-Brandenburg

Der Museumssonntag Berlin wird ermöglicht durch das Land Berlin, den Landesverband der Museen zu Berlin und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.



#museumssonntag #museumsunday

Serie: Zurückgekämpft

Sanatan (mit fragilem X) und seine Mutter suchen passende Wohnform



Diese Artikelserie wird durch die AOK Nordost unterstützt.

Von Martin Schultz

Bisher habe ich in Interviews für diese Serie mit behinderten Menschen gesprochen, die für sich nach einem einschneidenden Ereignis bzw. Lebensphase einen guten Weg gefunden haben. In diesem Beitrag führte ich das Gespräch mit der Mutter und Betreuerin, da Sanatan (25) nicht sprechen kann. Außerdem sind die beiden noch nicht da angekommen, wo sie hinmöchten. Genau deshalb ist der Artikel entstanden. Im Oktober vergangenen Jahres suchte Frau Stern uns kurz vor dem zweiten Lockdown in der Jägerstraße auf. Sie berichtete von der Situation ihres Sohnes in einer Einrichtung, wo es während der Pandemie für beide sehr belastend war und zunehmend schwieriger wurde, und hatte die Idee, für ihren Sohn eine passendere Wohnform zu finden.



Sanatan hat das sogenannte Fragile-X-Syndrom (FraX oder FXS). Eine der häufigsten Ursachen erblicher kognitiver Behinderung. Er ist stark beeinträchtigt, neben der Sprache ist die Bewegung eingeschränkt. Dazu kommen Symptome von Autismus, so dass er ständig auf Unterstützung angewiesen ist. „Als Kleinkind hat er auf äußere Reize kaum reagiert. Nur durch Musik kam ich damals an mein Kind heran“, berichtet Frau Stern und fährt fort: „dadurch hat sich auch mein berufliches Leben verändert.“ Frau Stern hat 2011 eine Ausbildung zur Musik- und Gesangstherapeutin gemacht und arbeitet seit einigen Jahren mit Kindern mit geistigen und seelischen

Behinderungen. Sanatan hatte zunächst einen integrativen Kindergarten besucht und anschließend sehr glückliche Jahre in der Panke-Schule, einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ verbracht. „Die Lehrkräfte und ErzieherInnen waren toll, es gab viele musikalische Angebote, Trommeln und Singen“, erzählt Frau Stern begeistert.

Im Alter von 15 Jahren zog Sanatan bei den Eltern aus und in ein Haus der Stephanus-Stiftung in Berlin Weißensee. Auch dort waren er und seine Eltern äußerst zufrieden. Mit 21, also vor vier Jahren musste er dann altersbedingt aus der Kinder- und Jugendeinrichtung aus-

ziehen und lebt aktuell in einer Wohnereinrichtung im Land Brandenburg, wo es neben sehr engagierten Mitarbeitenden aus Sicht von Frau Stern aber erhebliche Probleme gibt, die während der Pandemie eskalierten. Sie hatte nach dem ersten Termin in der Teilhabeberatung Ende 2020 schon einen Verein gegründet, um gemeinsam mit anderen Menschen etwas Neues zu schaffen.

Ein persönliches Budget wurde nach dem ersten Termin in der EUTB von Frau Stern beantragt, aber vom Amt abgelehnt. Leider konnten wir ihr bei einem Folgetermin im Mai wenig Hoffnung machen, im Widerspruchsverfahren doch

noch erfolgreich das Budget zu erhalten. Im § 29 SGB IX heißt es: Auf Antrag der Leistungsberechtigten werden Leistungen zur Teilhabe durch die Leistungsform eines Persönlichen Budgets ausgeführt, um den Leistungsberechtigten in eigener Verantwortung ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Das Problem in dem Fall dürfte sein, dass der Budgetnehmer nicht eigenverantwortlich handeln kann, so dass Widerspruch oder Klage aussichtslos erscheinen.

Frau Stern gibt selbstverständlich nicht auf und so haben wir überlegt, ob es andere Menschen gibt, die in einer ähnlichen Situation sind

und dasselbe Ziel haben. Eine passende Wohnform, in der Menschen auch mit schweren Behinderungen selbstbestimmter als in sehr großen Einrichtungen gemeinsam leben können. „Ideal wäre ein Haus mit Garten etwas außerhalb der Stadt mit 6-8 Wohneinheiten für je 1-3 Personen, in dem bei den BewohnerInnen zum Teil ähnliche Bedarfe bestehen, aber auch individuelle Interessen besser gelebt werden können“, beschreibt Frau Stern ihren Wunsch - Selbstbestimmt, individuell und dennoch in Gemeinschaft leben können.

Selbstbestimmtes Wohnen auch für schwer Beeinträchtigte ist ein wichtiges Thema, das

uns immer wieder begegnet. Manchmal ist es ein mühsamer Weg, um die geeignete Wohnform zu finden. Frau Stern hat sich auf diesen Weg begeben und es wäre schön, wenn sie MitstreiterInnen fände. Dieser Weg als Gemeinschaftsprojekt ist nur als Gemeinschaft zu denken, da jede/r für sich individuell, je nach Bedarf, seine/ihre eigenen Leistungen beantragen wird. Durch den Verein kann dann für die Interessen der Gemeinschaft weitergedacht werden (gemeinschaftlicher Bus, Fahrten, Feste, Gartengestaltung usw.). Interessierte können sich gerne via Email an teilhabeberatung@bbv-ev.de wenden, wir vermitteln gerne den Kontakt.

Berufliche Bildung und Arbeits-Angebote in 23 verschiedenen Arbeits-Bereichen · **Förderung und Beschäftigung** · **Berufsbegleitende Maßnahmen**

Lernen und Arbeiten bei Stephanus an 7 Standorten in Berlin

Stephanus-Werkstätten Berlin gemeinnützige GmbH

Albertinenstraße 20 · 13086 Berlin

Tel. 030 96 24 99 80 · Fax 030 96 24 99 81

werkstaetten@stephanus.org

www.stephanus.org/werkstaetten-berlin

STEPHANUS
Werkstätten

Serie: Selbsthilfe und Selbsthilfegruppen

„Es gibt keine dummen Fragen“

Von Martin Schultz

Insgesamt treffen sich zirka 70 Gruppen in den Räumen der Kontaktstelle. Mehr als die Hälfte davon in der Mauerritze, mitten in der Altstadt Spandau im Kulturhaus. Die anderen im Stadtteilzentrum in Siemensstadt, berichten die beiden Mitarbeiterinnen, Roswitha Stephan-Glitzner und Heidi Borschel in der gemeinsamen Videokonferenz. An der auch zwei Vertreterinnen aus den Gruppen „Borreliose“ und „Frauenselbsthilfe nach Krebs“ teilnahmen. Spandau hat wie Pankow, Lichtenberg und Neukölln zwei Standorte und die Selbsthilfekontaktstelle (SHK) ist seit 1987 im Bezirk tätig.

Christiane Haberland ist 2016 an Krebs erkrankt. Als Krankenschwester und Heilpädagogin hatte sie beruflich mit medizinischen Themen zu tun, aber eine Selbsthilfegruppe stand bis zum Zeitpunkt der Erkrankung nicht auf ihrem Plan für die Zeit nach der akuten medizinischen Therapie. „Nach der Diagnose Krebs sind viele Betroffene im Ausnahmezustand. Es gibt unzählige Fragen neben der ärztlichen Behandlung. Wie geht es weiter, kann ich meinen Beruf ausüben usw.“, beschreibt Frau Haberland die Zeit, die sie selbst erlebte. „Eine Psychoonkologin half mir und so fand ich auch zur Selbsthilfegruppe Krebs,



Roswitha Stephan-Glitzner, Selbsthilfetreffpunkt Siemensstadt, und Christine Stehle von der SHG Borreliose.

die dann seit 2018 ein wichtiges Element für mich wurde, um mit der eigenen Situation umzugehen und anderen betroffenen Frauen durch Erfahrungsaustausch und schließlich auch durch Beratung helfen zu können.“

Frau Haberland engagiert sich beim bundesweit tätigen Verband Frauenselbsthilfe Krebs (FSH) und ist inzwischen stellvertretende Leiterin im Landesverband Berlin-Brandenburg. „Warum Selbsthilfe so wichtig ist? Es gibt die vielen Fragen, die einem andere

Betroffene sehr gut beantworten können. Es gibt keine dummen Fragen und die Schwellenangst gegenüber professionellen Beratern ist eventuell größer als in einer Selbsthilfegruppe.“ Die Gruppe in Spandau trifft sich zweimal im Monat in der Mauerritze. Auf der Seite vom Bundesverband Frauenselbsthilfe Krebs gibt es übrigens auch ein Bereich für Männer, die zwar sehr selten an Brustkrebs erkranken, aber sich gerade aus diesem Grund bundesweit online vernetzen und austauschen

können. Christine Stehle ist auch seit 2018 in einer Selbsthilfegruppe aktiv. Sie erkrankte 2014 an Borreliose, einer durch Zecken übertragenen Erkrankung mit sehr unterschiedlichen Verläufen. Auch sie ist aktiv in einem Verband, dem Borreliose und FSME Bund Deutschland (BFBD). Die Abkürzung FSME steht für Frühsommer-Meningoenzephalitis und ist eine ebenfalls durch Zecken übertragene Hirnhaut- bzw. Gehirnentzündung.

Die Symptome der Betroffenen unterscheiden sich und während bei vielen die Behandlung schnell wirkt, leiden andere an Spätfolgen und die Erkrankung kann chronisch

mäßig nicht mehr erscheinen, während andere langfristig unter Symptomen leiden und die Gruppe brauchen“, erklärt Frau Stehle die Besonderheit bei Borreliose. Die Gruppe trifft sich einmal im Monat in Siemensstadt.

Es gibt auf der Webseite des BFBD ein Internetforum, in dem sich Betroffene informieren können, aber darüber hinaus auch über 100 Gruppen in ganz Deutschland. Von den beiden Mitarbeiterinnen der SHK möchte ich abschließend noch erfahren, was das Besondere der Spandauer Kontaktstelle ist oder ob es einen Schwerpunkt gibt? „Wir haben ein paar Gruppen, die es selten



Heidi Borschel vom Selbsthilfetreffpunkt Mauerritze im Kulturhaus Spandau.

werden. „Unsere Selbsthilfegruppe ist insofern speziell, da einige in der akuten Phase kommen, um sich zu informieren und dann, wenn die Therapie erfolgreich war, naturge-

gibt oder aktuell nur bei uns“, sagt Roswitha Stephan-Glitzner „wir haben zum Beispiel eine Gruppe zum Thema Narzissmus und auch zum Thema Kleptomanie.“ Frau Borschel



Diese Artikelserie wird durch die AOK Nordost unterstützt.

Informationen

Selbsthilfetreffpunkt Spandau Siemensstadt
Gruppentreffen in der Wattstraße 13, 13629 Berlin

Tel.: 030 / 382 40 30
Email: shtsiemensstadt@casa-ev.de

Selbsthilfetreffpunkt Mauerritze im Kulturhaus Spandau
Gruppentreffen Altstadt-Spandau in der Mauerstraße 6, 13597 Berlin

Tel.: 030 / 333 50 26
Email: shtmauerritze@casa-ev.de

Gemeinsame Anschrift:
Büro im Rohrdamm 23, 13629 Berlin

Internetadressen:
www.casa-ev.de
www.borreliose-bund.de

anzeige

Ich habe eine Behinderung ... - Na und?!

Trotzdem kaufe ich, was mir schmeckt!

Mit der Assistenz meiner Wahl. Wann, wo und wie ich es möchte!



Wir beraten Sie auch gerne zum persönlichen Budget

ad: ambulante dienste e.V.

Urbanstraße 100 • 10967 Berlin • Tel. 030/690487-0 • Fax: 030/690487 -23
E-Mail: ad@adberlin.com • Internet: www.adberlin.com

Mitglied im DER PARITÄTISCHE



Die inklusive Polit-Talkshow von Inklusio TV

Sendetermin: 09. Juli um 19:00 Uhr auf Alex Berlin

Thema: Inklusion, Bildung und Wahlen

Studiogast: Thomas Gill, Leiter der Berliner Landeszentrale für politische Bildung

Sendung verpasst? Vergangene Sendung können auf Youtube oder unter Inclusio.tv angeschaut werden.



Du hast das Wort ist ein Projekt von inclusio medien e.V. in Zusammenarbeit mit dem Berliner Behindertenverband e.V.

Beratungsangebote des Berliner Behindertenverbands



Beratung

Anmeldung:

Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Sie können uns am besten per Email erreichen: info@bbv-ev.de.

Beratungsort:

Treffpunkt der persönlichen Beratungen ist grundsätzlich die Geschäftsstelle des Berliner Behindertenverbands e.V. (Jägerstraße 63D, 10117 Berlin-Mitte, barrierefreier Zugang und Toilette). Wegen der Corona-Beschränkungen derzeit aber nur im Notfall zugänglich.

Skype-Beratung:

Sie möchten sich mittels eines Skype-Gesprächs beraten lassen? Auch diesen Service bieten wir an. Um einen Skype-Termin zu vereinbaren, rufen Sie uns montags zwischen 13 und 16 Uhr unter folgender Telefonnummer an: 030/204 38 47.

1 Rechtsberatung

Der BBV bietet seinen Vereinsmitgliedern eine kostenlose Erstberatung an. Der Termin der nächsten Rechtsberatung kann im BBV-Büro erfragt werden. Wer Interesse an diesem Beratungstermin hat, wird gebeten, sich vorab telefonisch anzumelden (zwingend notwendig). Anmeldungen nehmen wir täglich zwischen 10:00 und 16:00 Uhr entgegen (Tel.: 030/204 38 47). Wegen des großen Zuspruchs der Rechtsberatung, kann sie kostenfrei nur von Mitgliedern des Berliner Behindertenverbands e.V. wahrgenommen werden. Wichtig ist zudem, dass zu dem Beratungstermin alle notwendigen Unterlagen oder vorhandener Schriftverkehr mitgebracht werden. Der Beratungstermin findet in den BBV-Räumlichkeiten statt. Adresse: Jägerstraße 63D, 10117 Berlin (barrierefreier Zugang und Toilette).

Hintergrundinformationen: Was ist eine Erstberatung, was kann diese leisten und auf welche Leistungen haben unsere Mitglieder Anspruch? Um diese und andere Fragen beantworten zu können, haben wir einen eigenständigen Flyer aufgelegt. Diesen können Sie im BBV abholen oder sich auf unserer Internetseite herunterladen (www.bbv-ev.de).

2 Freizeit, Reise & Urlaub

Dominik Peter berät Behinderte sowohl zu Themen wie „Flugreisen für Mobilitätseingeschränkte“, als auch zu den Themen wie Verhinderungs- und Kurzzeitpflege, Spezialveranstanter, Reisebegleiter, Reiseassistenz, mobile Pflegedienste, Pflegehotels, Hilfsmittelverleih vor Ort (wie Pflegebett, Falt- und E-Rollstuhl, Dusch- und Toilettenrollstuhl, Lifter, Scooter), Zuschüsse durch Kranken- und Pflegekasse.

Termin:

Der Beratungstermin findet in den BBV-Räumlichkeiten statt. Adresse: Jägerstraße 63D, 10117 Berlin (barrierefreier Zugang und Toilette). Zwecks eines Beratungstermins setzen Sie sich bitte mit uns per Email in Kontakt: vorsitzender@bbv-ev.de.

3 ÖPNV & Mobilität

In Berlin gibt es für Menschen mit Behinderung einen sogenannten Sonderfahrdienst (SFD), der für private Fahrten genutzt werden kann. Zudem wird auch eine Treppenhilfe durch den SFD angeboten. Wir erklären, wer den Fahrdienst nutzen kann, wie die Anmeldung dafür funktioniert, wie hoch der Eigenbeitrag ist und viele weitere Fragen rund um diese Dienstleistung. Zudem beraten wir zu Themen, wie Berliner Mobilitätshilfedienste, Bus & Bahn-Begleitservice, Bahnfahrten, Besuchs- und Begleitsdienste, Fahrdienste im Auftrag

der Krankenkassen und barrierefreie ÖPNV-Nutzung.

Termin:

Der Beratungstermin findet in barrierefreien Büroräumen des BBVs (Jägerstraße 63D, 10117 Berlin) statt und kann von jedem Berliner (unabhängig einer Vereinsmitgliedschaft) kostenfrei genutzt werden. Zwecks eines Beratungstermins setzen Sie sich bitte mit uns per Email in Kontakt: vorsitzender@bbv-ev.de.

4 BBV-Selbsthilfegruppe „Rad abl!“

Schaut man im Internet nach Selbsthilfegruppen für junge körperbehinderte Menschen, findet man nicht wirklich viel. Das möchte die junge gegründete Selbsthilfegruppe des BBVs mit dem Namen „Rad abl!“ ändern. Das Besondere an der Gruppe ist, dass die Teilnehmer selbst entscheiden, was diese Gruppe für Aktivitäten unternimmt. Die Gründer der Gruppe, Linus, Dominik und Jasper sind offen für Ideen und Akti-

vitäten der Teilnehmer. Es ist auch egal, welche Art von Einschränkungen jemand hat.

Termin:

Das nächste Treffen ist am 27. August von 16 bis 18 Uhr geplant. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie wird auch das nächste „Rad abl!“-Treffen per Videokonferenz veranstaltet. Infos dazu gibt es per Mail oder auf der „Rad abl!“-Facebookseite. Interessierte, die Informationen über die Rad abl!-Gruppe erhalten möchten oder mit der Gruppe kommunizieren wollen, können dies über Facebook. Auf der „Rad abl!“-Facebookseite finden sich alle geplanten Aktivitäten der Gruppe.

Die Adresse lautet: www.facebook.com/junge-selbsthilfeberlin. Alternativ ist eine Mail an rad-abl@gmx.net möglich.

Wissensvermittlung

Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht

Von Dominik Stronz

Bundesteilhabegesetz, Pflegegeldgesetz und nun ein neues Betreuungsrecht - heutzutage den Durchblick zu behalten, fällt zunehmend schwer.

Hier setzen wir mit unserem neuen Angebot an. Wir möchten Euch in einfacher Umgangssprache aufzeigen, was sich im Wesentlichen geändert hat und welche Rechte wir haben. Aber auch, wo und wie sich die Rechte im Berliner Verwaltungsdschungel durchsetzen lassen und wer uns helfen kann.

Unser neues Angebot richtet sich an jeden Menschen mit einer Behinderung, chronisch Kranke und all jene, die selbst in ihrem Verein, in ihrer Selbsthilfegruppe oder in den diversen Beiräten, Arbeitsgemeinschaften oder Gremien die Interessen von Menschen mit Behinderung vertreten.

Gefördert durch die

Aktion MENSCH

Um es spannend zu machen, laden wir uns regelmäßig spezielle Gäste ein, die uns von sich, ihrer Arbeit und auch von ihren Problemen berichten. Dies können Stadträte/innen, Behindertenbeauftragte, Schwerbehindertenvertreter/innen oder Mitarbeiter der Teilhabeämter sein. Da es in Berlin ein breit gefächertes Angebot an Beratungsstellen gibt, werden wir auch diese vorstellen und Mitarbeiter dieser Beratungsstellen zu Gast haben. Zum Beispiel von der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB), den Krebsberatungsstellen, den Pflegestützpunkten, der Suchtberatungsstellen, den Beratungsstellen an den Hochschulen und natürlich auch von der neu geschaffenen Beratungs-

stelle für Berufskrankheiten. Da uns Corona immer noch im Griff hat, werden unsere ersten Veranstaltungen digital per Internet (Jitsi) stattfinden. Wir würden uns freuen, wenn ihr dieses Angebot nutzt.

Auftaktveranstaltung
Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht

Freitag, den 30. Juli 2021,
13:00 bis 16:00 Uhr

Thema: Beratungslandschaft im Land Berlin - ein Überblick
Unser Gesprächspartner:
Dominik Peter
(Vorsitzender Berliner Behindertenverband)

Anmeldung: Sie können sich telefonisch bei Dominik Stronz anmelden (Tel.: 030/204 38 47). Alternativ auch per Email an info@bbv-ev.de. Die Teilnahme ist kostenlos. ◀

Neuer Vorstand im ABiD

Es gibt viel zu tun in den nächsten Jahren

Der ABiD (Allgemeiner Behindertenverband in Deutschland) hat am 29. Mai in Berlin unter Corona-Bedingungen einen Verbandstag durchgeführt. Alle Teilnehmenden waren getestet und der Abstand wurde gewahrt. Lediglich für das Gruppenbild rückten die Personen kurz zusammen. Gewählt wurde bereits vorher per Brief.

Der neue geschäftsführende Vorstand besteht aus dem wiedergewählten Vorsitzenden Marcus Graubner (Sachsen-Anhalt), seinen Stellvertretern Klaus Heidrich (Mecklenburg-Vorpommern), Andreas Scheibner (Berlin, nicht auf dem Foto) und Egon Haupt (Thüringen) sowie dem neuen Schatzmeister Uwe Steinmeyer (ebenfalls Sachsen-Anhalt). Weitere Vorstandsmitglieder sind Birgit Reimers (Niedersachsen), Maria Quednau (Sachsen-An-



halt), Stefan Jauernig (Nordrhein-Westfalen) und Martin Schultz (Berlin). Auf dem Foto ist außerdem eine der beiden Kassenprüferinnen, Joelina Hermes, abgebildet. Die BBZ hat Martin Schultz zu einem Kurzinterview geladen.

BBZ: Was hat Dich motiviert, Dich im ABiD zu engagieren?

Ich bin seit 2015 Mitglied im BBV und kenne seitdem auch den ABiD, ohne dass ich mich in der Vergangenheit mit dessen Arbeit intensiv beschäftigt hätte. Es gab sogar inhaltlich Differenzen und vor allem im Auftreten nach außen unterscheiden sich beide Verbände. Ende vergangenen Jahres wurde ich gefragt, ob ich bereit wäre, in den Vorstand des ABiD nachzurücken (Kooptation). So wirke ich bereits seit Dezember im ABiD mit und habe dort klare Vorstellungen und Ziele. Ich möchte nach meiner deutlichen Kritik jetzt aktiv an einem Neustart des ABiD mitwirken. Das ist mir wichtig.

BBZ: Welche Ziele sind das und wie wollt ihr die erreichen?

Ich möchte die „West-Erweiterung“ des ABiD vorantreiben und würde bis 2024 gerne Mitglieder von Flensburg bis Garmisch im ABiD begrüßen. Wir wollen uns behinderungsübergreifend mit allen relevanten Themen, insbesondere der Umsetzung der UN-BRK in Deutschland beschäftigen und uns für Entstigmatisierung und Inklusion in allen Bereichen einsetzen.

Meine Spezialgebiete sind aufgrund meiner eigenen Biografie Teilhabe im Arbeitsleben und sogenannte seelische Beeinträchtigungen, außerdem werde ich mich im ABiD um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern, weil ich das als Marketing-Kommunikationswirt irgendwann einmal gelernt habe und viele Erfahrungen mitbringe. Darüber hinaus möchte ich die verschiedenen Organisationen der Behindertenbewegung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit gerne ein wenig näher zusammenbringen, so wie ich es mit den Akteuren der seelischen Gesundheit seit einigen Jahren bereits praktiziere. ◀

anzeige

MEDICAR

Servicebetrieb für Körperbehinderte

Reha-Technik für Behinderte
Rollstuhlverleih- und Reparatur, Notdienst
13127 Berlin · Pankstraße 8-10
info@medicar.de · www.medicar.de
Hausbesuche nach telefonischer Vereinbarung

tel 030 47411246
fax 030 47411247

Verkauf Beratung Service

SELBSTBESTIMMT LEBEN. WIR UNTERSTÜTZEN SIE – ZUVERLÄSSIG.

Ambulanter Dienst der Fürst-Donnersmarck-Stiftung

Assistenz | Beratung | Pflege | Behandlungspflege | Hilfe im Haushalt

Wir informieren Sie gern:
Oranienbaum 10-6 | Aufgang A
13469 Berlin
Tel. (030) 40 60 58 0
amb.dienst@fdst.de
www.fdst.de/ambulanter-dienst

FÜRST-DONNERSMARCK-STIFTUNG

Urlaub mit der ganzen Familie

Im Resort Stettiner Haff ist das für behinderte und nichtbehinderte Familienmitglieder möglich

Von Siegrid Seifert

„A Iso bis jetzt ist kein Wasser zu sehen“, stellt Peter Reichert enttäuscht fest. Er ist mit seiner Lebensgefährtin Dunja in ein Ferienresort im Norden der Republik unterwegs. Durch Pasewalk durch, an Eggesin vorbei, werden die Wälder immer lichter und die letzten Orte sind passiert.

„Hafenstraße links, Schatz. Oh, sieh mal, ja, das ist das Stettiner Haff“. Reichert kann der Begeisterung kaum Herr werden. Endlich, nach vielen Stunden Fahrt in ihrem Pkw, haben sie ihr Ziel erreicht: das Resort Stettiner Haff in Altwarp. Vor dem Gebäude wartet die Gastgeberin Jana Trinkus, die gemeinsam mit ihrem Mann Uwe auf die Idee kam, hier auf Deutschlands letztem Zipfel, ein Ferienhausdomizil zu errichten. Fünf Häuser wurden im ersten Bauabschnitt gebaut, drei davon sind bezugsfertig und für diese Saison bereits ausgebucht. Weitere Ferienhäuser, ein Veranstaltungsgebäude, Spielplätze und andere Freizeitmöglichkeiten sind für die nächsten Jahre geplant. Jana Trinkus ist geborene Altwarperin. Ihre Familie ist in der Region fest verwurzelt.



Neuwarp, der polnische Ort, liegt nur eine Handbreit Wasser entfernt.

Das schafft Vertrauen in der



Die Gastgeber Jana und Uwe Trinkus.

Dorfbevölkerung. Andere Investoren waren vor ihnen hier und haben vollmundige Versprechen abgegeben. Ursprünglich hatten sie die Absicht, ein Mehrgenerationenhaus für die eigene Verwandtschaft zu errichten. Es entstand die Vision, doch gleich ein Resort für Familienurlaube zu erbauen und für die Trinkus stand von Anfang an fest, es muss für alle zugänglich sein. Was daraus geworden ist, ist ein Traum von Ferienhaus. Die erste Überraschung erlebt Dunja bereits an der Eingangstür. Durch sie rollt Dunja Fuhrmann mit ihrem Rollstuhl über eine so-

genannte Nullschwelle ohne jeden Aufwand. Schwelle ist ein falscher Begriff, denn es gibt sie nicht. In den Boden wurde eine Schiene eingelassen, in der die Tür bequem gleitet. Die Idee ist so unkompliziert, dass die Frage gestattet sei, warum geht das nicht überall so?

Jana Trinkus hat sich in den Hotels der Welt, in denen sie bisher abgestiegen war, am meisten an den engen Badezimmern gestört. So etwas wollte sie ihren Gästen nicht zumuten. Alle Bäder im Ferienhaus sind geräumig und bieten genügend Platz für die persönliche Hygiene. Ein

Highlight ist die frei stehende Badewanne in einem der oberen Zimmer. Hier können die nicht mobilitätseingeschränkten Mitreisenden ihre Ferien verbringen. Die untere barrierefreie Etage hat einen gemeinsamen Aufenthaltsraum mit Fernsehgerät, Kamin und barrierefreier Küche. Das heißt, die Arbeitsplatte ist absenkbar, der Elektroherd aus der Rollstuhlposition gut erreichbar und der besondere Clou: Es gibt neben dem üblichen Kühlschrank einen Weinkühlschrank. Die Kooperation mit einem örtlichen Pflegedienst sichert, dass Reisende, die auf

Hilfsmittel angewiesen sind, diese vor Antritt der Reise bestellen oder buchen können.

Das alles sind Standards, die für die beiden Trinkus normal sind. „In der Region wird noch nicht ausreichend an Barrierefreiheit gedacht, deshalb war es wichtig, dass wir damit beginnen“, betont Jana Trinkus. Ein erholsamer Urlaub ist nicht auf das Quartier beschränkt. Es muss am Ort eine entsprechende Infrastruktur geben, der geplagte Städter möchte unterhalten werden. Auch dafür gibt es reichlich Gelegenheit. Der Strand ist bestens geeignet für Sonnenanbeter, aber auch für Kinder sowie mobilitätseingeschränkte und die restlichen Familienmitglieder. Wer lieber die Natur mag, findet in allernähester Nähe Comorane, Fischreiher, Biber und andere Tiere. Selbst ein Fuchs kommt jeden Morgen auf einem Meter Entfernung an der Terrasse vorbei.

Sie mögen lieber einen Einkaufsbummel unternehmen? Kein Problem, die Kleinstadt Ueckermünde liegt nur 15 Autominuten entfernt. Dunja Fuhrmann und Sven Köpke, der zweite Rollstuhlnutzer, sind die Strecke mit dem Handbike gefahren. Mit einem kleinen Kutter ist der Urlauber in kurzer Zeit in Neuwarp, das Pedant auf der polnischen Seite des Stettiner Haffs. Dort lohnt sich ebenfalls ein Bummel durch die Geschäfte. Das Fazit von Dunja Fuhrmann und Peter Reichert: Es ist ein wunderbares Resort, in dem an Dinge gedacht wurde, die das Leben für Rollstuhlnutzer und für die nicht behinderten Mitreisenden komfortabel und erholsam werden lässt. ◀

Kontaktdaten

info@resort-stettiner-haff.de
Tel. +49 172 4093428
www.resort-stettiner-haff.de

anzeige



LK 32 – Persönliche Assistenz und Eingliederungshilfe

Wir beraten Sie gerne!

www.phoenix-soziale-dienste.de

Telefon 030 355 304-0

~~Disability~~



FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN!

Budget für Ausbildung

Advertorial

Ab 2022 endlich auch für Werkstattbeschäftigte

Von Alexandra Lange

Michael K. besucht den Berufsbildungsbereich bei Mosaik, einer der großen Werkstattträger für Menschen mit Behinderung in Berlin. Vor allem der Bereich Versand und Logistik bereitet ihm große Freude. Hier lernt er im ersten Jahr sehr viel für sich. Dabei können die Teilnehmenden schon in der Berufsbildungszeit ihre Fertigkeiten im Rahmen von Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erproben.

Bei der Suche nach einem passenden Unternehmen unterstützt der Job-Coach Markus Biskamp. Er hat das Netzwerk und die guten Kontakte zu den Arbeitgebern. Mit seiner Hilfe bekam Michael einen Praktikumsplatz bei einem großen internationalen Logistikunternehmen. Er war sofort begeistert. Was ebenfalls erfreulich war: Die Verantwortlichen im Unternehmen waren von seinem Einsatz und seinen Fähigkeiten ebenfalls angetan. Einige Monate später folgte direkt ein weiteres Praktikum. Diesmal absolvierte Michael sogar den Gabelstaplerschein.



Während seiner Berufsbildungszeit bei Mosaik lernt Michael K. den Arbeitsbereich Versand und Logistik kennen und schätzen. Inzwischen absolviert Michael eine Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik bei einem großen Logistikunternehmen.

Er fühlt sich mit den Aufgaben im Warenein- und -ausgang und dem Team rundum wohl. Das Logistikunternehmen möchte Michael behalten und bietet ihm einen Ausbildungsplatz zur Fachkraft für Lagerlogistik an. Doch Michael kommt aus der Werkstatt, das heißt, staatliche Fördermöglichkeiten, wie das Budget für Ausbildung, gelten für ihn nicht. Dies erhalten nur Menschen mit

Behinderung außerhalb einer Werkstatt. Das erschwert die Situation.

Selbst die Erfahrungen, die er bei Mosaik in diesem Bereich gesammelt hat, können ihm seitens der Werkstatt in keiner Form bescheinigt oder anerkannt werden. Es fehlt schlicht die gesetzliche Grundlage. Am Ende des zweijährigen Berufsbildungsbereichs erhalten die Teilnehmenden zwar ein Zertifikat. Eine Referenz für den allgemeinen Arbeitsmarkt ist das aber nicht. Anders verhält es sich mit dem Budget für Arbeit, dass seit 2018 vorrangig Menschen mit Behinderung aus der Werkstatt eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglichen soll. Der Arbeitgeber erhält bei einer Übernahme Lohnkostenzuschüsse, dem Arbeitnehmer werden Betreuungsleistungen,

wie persönliche Assistenz, finanziert.

Gute Erfahrungen gesammelt

Die Job-Coaches von Mosaik haben sehr gute Erfahrungen mit diesem Förderinstrument gemacht: „Man muss sagen, dass wir trotz des recht holprigen Starts in Berlin, bereits im Anfangsjahr zwei unserer Beschäftigten über das Budget für Arbeit auf sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze vermitteln konnten“, sagt Markus Biskamp und ergänzt: „Dabei ist der Weg immer ähnlich. Alles beginnt mit einem Praktikum, dann folgt zumeist ein ausgelagerter Arbeitsplatz und schließlich die Übernahme“. Bis heute konnte Mosaik so sechs Beschäftigte weitervermitteln.

Für die Arbeitgeber ist das Budget natürlich ein finanzieller Anreiz. Aber es braucht meistens Job-Coaches wie Markus Biskamp, die beim anfänglichen Einstieg ins Unternehmen sowie bei notwendigen Anpassungen des Arbeitsplatzes beraten. Außerdem unterstützen sie bei der recht bürokratischen Beantragung. Der Wechsel von der

Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt ist für beide Seiten eine große Herausforderung. Der neue Arbeitsalltag verlangt meist mehr Leistung und nimmt weniger Rücksicht. Doch dass es trotzdem sehr gut funktionieren kann, zeigen die Beispiele aus der Praxis. Von Erfolgsgeschichten kann Markus Biskamp berichten: „Das Budget für Arbeit öffnet immer wieder Türen und ebnet Menschen aus der Werkstatt einen Weg, der sonst sehr schwer gewesen wäre“.

Gleiches soll bald auch in der beruflichen Ausbildung möglich sein. Ab Januar 2022 können Werkstattbeschäftigte – egal ob Berufsbildungs- oder Arbeitsbereich – vom Budget für Ausbildung profitieren, so zumindest sieht es eine Gesetzesnovellierung vor. Bei Mosaik wird diese Änderung sowohl von den Job-Coaches als auch von einigen Beschäftigten sehr erwartet. Selbst wenn für Michael die Gesetzesänderung zu spät kommt, seinen Traum hat es nicht gefährdet. Trotz Corona konnte er letztes Jahr seine Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik beginnen. Das Unternehmen verzichtete auf eine staatliche Förderung.

anzeige



LWB - Lichtenberger Werkstätten gemeinnützige GmbH
Ein Unternehmen der Stiftung Rehabilitationszentrum Berlin - Ost

Ausgelagerte Arbeit**Aktenvernichtung/Elektrorecycling****Digitale Archivierung****Faltbootreparatur und -nachfertigung****Gartenbau- und Landschaftspflege****Haushandwerk/Holzbearbeitung****Industrielle Montage/Elektromontage****Küche/Kantine/Catering****Kunsthandwerk****Medien und Kommunikation****Sortieren/Verpacken/Montage****Wäscherei**

**EIN ORT MIT VIELEN
BERUFLICHEN MÖGLICHKEITEN**

Besuchen Sie uns!

LWB - Lichtenberger Werkstätten gemeinnützige GmbH
Bornitzstraße 61-65 • 10365 Berlin
Tel.: 030 55779320 • E-Mail: lwb@lwb.berlin

**www.lwb.berlin****JEDER IST EIN TEIL DES GANZEN.****INKLUSIONSPREIS
BERLIN 2020**

VORBILDLICHE BESCHÜFTIGUNG
UND AUSBILDUNG VON MENSCHEN
MIT SCHWERBEHINDERUNG

**AUSGEZEICHNET
AUSGEBILDET**

www.mosaik-berlin.de

**WIR BIETEN TARIFLICH BEZAHLTE ARBEITS- UND AUSBILDUNGSPLÄTZE
FÜR MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG.**

UNSERE AUSBILDUNGSBERUFE (m/w/d):

- Restaurantfachkraft
- Koch/Köchin
- Fachkraft im Gastgewerbe (Schwerpunkt Küche)
- Fachkraft im Gastgewerbe (Schwerpunkt Service)
- Fachpraktiker/-in Küche
- Fachpraktiker/-in im Gastgewerbe
- Maler/-in und Lackierer/-in
- Bodenleger/-in
- Gebäudereiniger/-in
- Fachpraktiker/-in im Gebäudeservice
- Kaufmann/-frau für Büromanagement

Bewerben Sie sich jetzt:
bewerbung@mosaik-berlin.de

**MOSAİK**

REHADAT-Bildung

Einstiegswege in den Job für junge Leute

Das Portal REHADAT-Bildung steht nach einer Überarbeitung in neuem Layout online bereit: mit erweiterten Inhalten und für mobile Endgeräte optimiert. Das Portal informiert (junge) Menschen mit Behinderungen und pädagogische Fachkräfte über Einstieg und Wiedereinstieg in das Berufsleben.

Zielgruppe sind vor allem junge Menschen mit Förderbedarf, die sich informieren wollen, wie ihre berufliche Zukunft aussehen kann. Dazu erhalten sie Antworten auf Fragen wie: Welche Berufe gibt es überhaupt?, Welche besonderen Regelungen gelten für Menschen mit Beeinträchtigungen? Was ist eine Fachpraktikerausbildung oder Unterstützte Beschäftigung? Wer kann beraten? Wer unterstützt finanziell? Wie klappt die Bewerbung am besten?

Außerdem finden Lehrkräfte aller Bundesländer Materialien und Informationen zu Projekten, um Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen schon während der Schulzeit bestmöglich bei der Berufsorientierung zu unterstützen. Auch Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger, die aufgrund einer längeren Erkrankung aus dem beruflichen Leben ausgeschieden sind, erhalten Informationen zum Neustart. Themen sind z. B. Neuorientierung, Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben, Fortbildung und Umschulung.

Alle berufsvorbereitenden und ausbildenden Maßnahmen gibt es zusätzlich gebündelt auf einen Blick: mit Beschreibung der jeweiligen Maßnahme, Anbieter, Zielgruppe und Förderung. Besonders hilfreich ist auch die Auflistung einzelner Beratungsangebote und -stellen, die Menschen mit Behinderungen bei der Berufswahl, dem Bewerbungsprozess oder



© Jasper Dombrowski | BBZ

der Suche nach einer geeigneten Bildungsmaßnahme unterstützen.

Dazu Projektleiterin Andrea Kurtenacker: „Alle jungen Menschen brauchen eine berufli-

che Perspektive – wir freuen uns, dass wir mit dem Portal REHADAT-Bildung umfangrei-

che und praktische Informationen an zentraler Stelle anbieten können“.

Der direkte Link zum Portal:
www.rehadat-bildung.de

Impressum der Berliner Behindertenzeitung (BBZ)

Herausgeber:

Berliner Behindertenverband e.V.



DER PARITÄTISCHE
UNION VERBAND

Anschrift der Redaktion:

Berliner Behindertenzeitung,
Jägerstraße 63D, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 204 38 47
info@berliner-behindertenzeitung.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.):

Dominik Peter
redaktion@berliner-behindertenzeitung.de

Mitarbeitende der Ausgabe:

Alexandra Lange, Siegfurd Seifert, Gerd Miedthank,
Dominik Stronz, Martin Schultz, Sven Przibila, Lutz Kaulfuß und
Dominik Peter

Satz und Layout:

Jasper Dombrowski | grafik@berliner-behindertenzeitung.de

Lektorat:

Dorothea Ismail und Lutz Kaulfuß

Abonnentenanfragen:

abo@berliner-behindertenzeitung.de
030 / 204 38 47

Anzeigenaufträge:

post@berliner-behindertenzeitung.de
0157 / 58 1845 23

Druck:

von Stern'sche Druckerei GmbH & Co KG
www.vonsternsdruckerei.de

Die Ausgabe September 2021

erscheint am: 03.09.2021
Redaktionsschluss: 16.08.2021
Anzeigenschluss: 19.08.2021
Versand: 01. und 02.09.2021

Die Berliner Behindertenzeitung erscheint 10 Mal im Jahr. Der Jahresabopreis beträgt 15,00 Euro. Für Mitglieder des BBZ ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

IBAN: DE47 1009 0000 7083 7050 05

BIC: BEVODE33 | Berliner Volksbank eG

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung.

Auflage dieser Ausgabe: 10.000 Exemplare

Internetadressen

Berliner Behindertenzeitung:
www.berliner-behindertenzeitung.de

Berliner Behindertenverband:
www.bbzbv-ev.de

BBZ-Branchenbuch:
www.bbzb-branchenbuch.de



Die Inzidenzzahlen sinken von Tag zu Tag und immer mehr Menschen werden geimpft. Das ist doch ein guter Grund, mal wieder zu einem Museum zu flanieren. Eigentlich sind es ja mehrere Museen in einem Bau. Auch wenn sie noch pandemiebedingt teilweise geschlossen sind. Aber einmal drum herum laufen lohnt sich schon. Es ist das „Humboldt-Forum“, welches von den meisten Berliner auch das „Berliner Schloss“ genannt wird.

Es ist so gut wie fertig. Nur noch ein paar Ausstellungen müssen final eingerichtet werden. Auch wenn es geschlossen ist, kann man durch einen Teil der Räume „laufen“. Online (siehe Infokasten) und seit 9. Juni darf man sich die Innenhöfe und die Passage des Forums anschauen. Einen ersten schönen Ausblick auf den Neuausbau „Berliner Stadtschloss“ haben Sie vom „Lustgarten“ aus. Am besten Sie stellen sich auf die Treppe des „Alten Museums“ und schauen hinüber auf den noch jungfräulich aussehenden Nachbau. Es ist nun kein Herrschersitz mehr, sondern in Zukunft ein Platz für Kunst, Kultur, Austausch und Wissenschaft.

Vor Ihnen die „Große Granitschale“, dahinter der Brunnen und dann die bepflanzte Westseite des Schlosses. Dieser Anblick erinnert ein bisschen



© Sven Przbilla

an die alten Postkarten, die es vom ehemaligen Schloss gibt. Diese Jungfräulichkeit wird die Fassade in den nächsten Jahren verlieren und Patina anlegen, wenn Wind, Wetter und Umwelt an ihr arbeiten. Auf der Südseite befindet sich das mächtige „Eosanderportal“ – gut 33 Meter hoch. Darüber ist die beeindruckende Kuppel zu sehen. Alles neu und auf alt gemacht.

Was nicht nur hier am Portal auffällt, sondern auch an den drei pseudohistorischen Seiten des „Schloss-Forums“, sind die zahlreichen wunderschönen Details an den Fassaden. Seien es nun die Statuetten oder die Wappenkartuschen. Alles

meisterliche Sandsteinarbeiten. Sie wurden in den letzten Jahren von Hand erschaffen, so wie zu alten Zeiten, mit Hammer und Meißel. Vor dieser Kunstfertigkeit der Kunsthandwerker kann man nur den Hut ziehen. Auch die Innenhöfe sind mit solchen Steinmetzarbeiten verziert und wie gesagt, dass meiste ist neu. Die alten Überreste des alten originalen Schlosses, dessen Ruine 1950 gesprengt wurde, können sie sehr schnell erkennen. Es sind die dunkleren Teile an den Fassaden, vor allem in den Innenhöfen. Einen der schönsten Panoramablicke auf das Schloss hat man von der „Rathausbrücke“ aus. Links das ehemali-

ge „Staatsratsgebäude“ mit dem Originalbalkon des Alten Schlosses, dann in der Mitte der moderne Bau des „Auswärtigen Amtes“ und auf der rechten Seite der „Schlossplatz“ mit dem östlichen Eingang zum „Humboldt-Forum“.

Wenn Sie nun ihren Blick, immer noch auf der Rathausbrücke stehend, weiter nach rechts wenden, dann sehen sie, jedenfalls meiner Meinung nach, den nicht so geglückten Teil des Baus. Hier gibt es keine historisierende Fassade, sondern nur schnöde Betonarchitektur, modern, unpersönlich und mit vielen Fenstern. In der Mitte, im unteren Bereich ist der Schriftzug „Hum-

boldt-Forum“ zusehen. Diese Architektur finden sie auch im inneren Bereich des „Humboldt-Forums“. Man hat diese Form der Architektur gewählt, so heißt es auf den Internetseiten, weil hier die schweren und große Exponate der Ausstellung stehen sollen und es wegen der Statik nicht anders ging. Verständlich, aber diese unpersönliche Fassade hätte man doch auch eleganter gestalten können. Was schön ist, ist die „Spreepromenade“ davor, die zum „Berliner Dom“ führt und uns zu unserem Ausgangspunkt am „Lustgarten“ zurückbringt.

Ich bin kein großer Fan des „Humboldt-Forum“. Aber was

Informationen

Humboldt - Forum
(Berliner Stadtschloss)
Schloßplatz 1
10178 Berlin

Internet:

www.humboldtforum.org
Hier finden Sie alle wichtigen Informationen zum Humboldt Forum. Sie können hier auch einen virtuellen Spaziergang durch den Bau machen. Es verschiedene virtuelle Medienelemente auf den Seiten.

Barrierefreiheit:

Es gibt eine spezielle Seite zur Barrierefreiheit, die noch ausgebaut wird und auch eine Seite in Leichter Sprache (bis zum Ende der Barrierefreiheit-Seite scrollen).

Der Berlin Flaneur im Internet:

Website:
www.derberlinflaneur.de
Instagram:
#derberlinflaneur
Kontakt:
info@derberlinflaneur.de

nicht ist, kann ja noch werden. Vielleicht wird es ja eine Liebe auf den zweiten Blick? Ich weiß ja noch nicht wie es Innen ausschaut. Ich lass mich mal überraschen. Und wenn man dann rein darf, werde ich es Ihnen hier an dieser Stelle verraten. ◀

Hubbes normaler Alltagswahnsinn



anzeige

Individuelle Leistungen – selbstbestimmte Lebenswege

Lebenswege
für Menschen
mit Behinderungen

- Persönliche Assistenz (Ambulanter Pflegedienst)
- Beschäftigungs- und Förderbereich (BFBTS)
- Betreutes Wohnen in Gemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen
- Fortbildung

www.lebenswege-berlin.de · info@lebenswege-berlin.de · Tel. 030-446 872-0

**SIE
ENTSCHEIDEN,
WIR
BEGLEITEN!**

Das Sozialunternehmen **USE gGmbH** bietet vielfältige berufliche Rehabilitationsmöglichkeiten für psychisch kranke und / oder behinderte Menschen in über 30 Berufsfeldern – von Handwerk & Medien über Dienstleistungen bis hin zu Gastronomie & Tourismus – in Berlin und Brandenburg.

Der Integrationsfachdienst Mitte, die Unterstützte Beschäftigung, Arbeitsförder- und Beschäftigungsmaßnahmen, Umschulung und Ausbildung bis hin zur Einrichtung von Schwerbehindertenarbeitsplätzen bereichern dieses Angebot.

www.u-s-e.org Tel.: 030/49 77 84-0

USE
IM UNIONHILFswerk